Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1940

12.1.1940 (No. 11)

Visual Library

56. Jahrgang

Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Häuserblock Waldstr. 28, Fernsprecher 7355 u. 7356. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstraße 28, Postscheckkonto Karlsruhe 19800. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgaben: „Hardt-Anzeiger", Geschäftsstelle Durmersheim; „Neuer Rhein- und Kinzigbote", Geschäftsstelle Kehl, Friedenstraße Nr. 8. — Rund 700 Ausgabestellen in Stadt und Land. — Beilagen: Wochenendbeilage „BP-Sonntagspost" / Buch und Nation / Atelier und Leinwand / BP-Roman-Blatt / Die junge Welt / Frauenzeitung / Die Reise / Landwirtschaft, Gartenbau. — Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genau. Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Neuer Rhein- und Kinzigbote — General-Anzeiger für Südwestdeutschland — Hardt-Anzeiger

Karlsruhe, Freitag, den 12. Januar 1940

Nummer 11

Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreis: Monatl. 2.— RM mit der „BP-Sonntagspost". Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausw. Bezieher durch Boten 1,70 RM einschl. 15,93 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzügl. 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezieher 2,12 RM einschließlich 25,9 Pfg. Beförderungsgebühr und 42 Pfennig Zustellgeld. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreis: Z. Zt. Preisliste Nr. 8 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Rpf. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenabschlüssen Nachlaß nach Staffel B

Kreuzer „Exeter" gesunken

Die Schüsse des „Graf Spee" saßen also doch zu sicher – Jeder Tag bringt neue Verluste für Churchills Flotte

Buenos Aires, 12. Jan. In Schlagzeilen teilt das Abendblatt „Pampero" mit, daß zuverlässigen Eigeninformationen zufolge der englische Kreuzer „Exeter" 80 Meilen von Bahia Blanca (im Süden der Provinz Buenos Aires) gesunken sei. Die sensationelle Meldung erregt riesiges Aufsehen. Die Mannschaft soll von dem französischen Schlachtschiff „Duncerque" übernommen und nach den Falklandinseln weiterbefördert worden sein. Dieser Tatbestand deckt sich auch mit den Aussagen von Aerzten und Pflegepersonal, das zur Hilfeleistung dorthin entsandt wurde und die Anwesenheit des „Exeter" nicht feststellen konnte.

Wie bekannt, wurde der Schwere Kreuzer „Exeter" (8390 Tonnen) in dem Gefecht am La Plata vom „Graf Spee" so schwer beschädigt, daß er den Kampf abbrechen mußte.

Der Tod lauert um Englands Küsten

Der englische Dampfer „Upminster" (1018 To.) ist an der Ostküste Englands untergegangen. Der englische Passagierdampfer „Rothesay Castle" (7500 To.) ist an der Westküste Schottlands „aufgelaufen" und wurde dabei schwer beschädigt. Das englische Motorschiff „Dunbar Castle" (10 000 To.) geriet in der Nähe der französischen Küste im Kanal auf eine Mine und wurde durch die Explosion derselben zum Sinken gebracht. Das Schiff war auf der Reise nach Kapstadt und hatte ungefähr 80 Fahrgäste an Bord. Die Besatzung bestand aus 150 Mann.

Der französische Dampfer „Montauban" ((4191 BRT) ist an der Nordostküste Englands „gestrandet". Man nimmt an, daß das Schiff in der Mitte auseinandergebrochen ist. — An der Südküste von Wales hat das norwegische Schiff „Hertha" (1365 BRT) einen „Zusammenstoß" erlitten, wobei es schwer beschädigt wurde. — Gleichfalls schwer beschädigt wurde das englische Vorpostenschiff „Crysolite" (251 BRT).

Phantasie-U-Boote verscheuchen amerikanische Touristen

Washington, 12. Jan. Alarmierende Nachrichten über das angebliche Auftauchen von Unterseeboten im Karibischen Meer oder sonstiger Gewässer in der Umgebung der hiesigen Küsten, die zeitweilig sogar vom Weißen Haus verbreitet wurden, führten zu einem starken Rückgang des winterlichen Touristenverkehrs zwischen Nord- und Südamerika und zu Vorstellungen des Interessenverbandes der amerikanischen Handelsmarine beim Staatsdepartement. Außenminister Hull antwortete darauf, daß er keinen Fall kenne während der letzten vier Monate, in dem auch nur ein einziger amerikanischer Bürger auf der Fahrt zwischen den Häfen der amerikanischen Staaten auf Schiffen irgendeiner amerikanischen Flagge aus Gründen, die mit dem europäischen Konflikt zusammenhängen, aufgehalten oder belästigt worden wäre.

Französischer Vorstoß bei Saarbrücken abgewiesen

Berlin, 11. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Grenzgebiet südlich Saarbrücken wurde ein feindlicher Vorstoß in Stärke einer Kompanie in sofortigem Gegenstoß abgewiesen. Der Gegner verlor Tote und Gefangene.

Bei Grenzüberwachungs- und Aufklärungsflügen an der Westfront kam es zu mehreren Luftkämpfen. Hierbei wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Ein deutsches Flugzeug wurde bei der Verfolgung eines Feindes in der Gegend von Colmar durch Bodenberührung vernichtet.

Bei einem erneuten Versuch, Flugplätze an der deutschen Küste mit Bomben anzugreifen, wurden neun britische Bombenflugzeuge vom Muster Bristol-Blenheim in der Deutschen Bucht von vier deutschen Flugzeugen gestellt. Im Verlaufe des Kampfes wurden drei britische Flugzeuge abgeschossen, ein weiteres so stark beschädigt, daß es vermutlich seinen Heimathafen nicht mehr erreichte. Die deutschen Flugzeuge kehrten aus diesem Kampf gegen eine mehr als doppelte Ueberlegenheit ohne Verluste zurück.

Erfolglose britische Angriffe auf deutsche Küstenflugflotte

Berlin, 12. Jan. In letzter Zeit haben englische Flieger wiederholt erfolglos versucht, deutsche Flugplätze auf der Insel Sylt mit Bomben zu belegen. So gab das britische Luftfahrtministerium bekannt, daß britische Flugzeuge die feindlichen Seeflugstützpunkte auf der Insel Sylt mit Bomben angegriffen hätten. Das englische Luftfahrtministerium hat dabei aber vergessen hinzuzufügen, daß auch dieser Angriffsversuch wie alle vorhergehenden in der schlagkräftig einsetzenden deutschen Flugabwehr zusammenbrach. Bei diesem Flugunternehmen können die Engländer als einzigen „Erfolg" lediglich die Bombardierung der dänischen Insel Roem vermerken.

Bevorzugte Abwicklung des Güterverkehrs

Einschränkung der Fahrpreisermäßigungen – Neue Regelung der D-Zug-Zuschläge

Berlin, 12. Jan. Zugunsten einer bevorzugten Abwicklung des Winterverkehrs hat die Reichsbahn mit Wirkung vom 10. 1. 40 eine Reihe von Personen- und Schnellzügen ausfallen lassen. Die dadurch frei werdenden Lokomotiv- und Fahrpersonalleistungen kommen in verstärktem Maße dem Güterzugdienst der Reichsbahn zugute. Damit erhöht sich die Leistungsfähigkeit des Reichsbahnbetriebes auf dem Gebiete der Beförderung von Lebensmitteln, Brennstoffen und kriegswichtigen Gütern.

Bis zur wirksamen Unterstützung der Einschränkungsmaßnahmen im Personenverkehr werden mit Wirkung vom 15. 1. 40 bei der Deutschen Reichsbahn und den deutschen Privatbahnen die Fahrpreisermäßigungen wesentlich eingeschränkt. Vor allem entfallen diejenigen Tarifvergünstigungen, die einen verkehrswerbenden und verkehrsvermehrenden Einfluß hatten. **So kommen in Fortfall die Sonntagsrückfahrkarten, Urlaubskarten, Ostpreußenrückfahrkarten, feste Rundreisekarten, Zehnerkarten, Fahrscheinhefte zu ermäßigten Preisen, die Fahrpreisermäßigungen für Gesellschaftsfahrten, Jugendpflege, sportliche Wett- und Trainingskämpfe, für Besucher von besonders anerkannten Lehrgängen, für SA. und andere Formationen, für den Reichsarbeitsdienst und noch mehrere andere Fahrpreisermäßigungen.**

Erhalten bleiben vor allem die Fahrpreisermäßigungen zugunsten des Berufsverkehrs, der Kriegsbeschädigten, der Hilfsbedürftigen, der Krankenpflege, der Kleingärtner und zum Besuch verwundeter oder kranker Kriegsteilnehmer und für Beerdigung verstorbener Kriegsteilnehmer.

Zu den aufrechterhaltenen Fahrpreisermäßigungen zählen insbesondere auch die Arbeiterwochen- und Kurzarbeiterwochenkarten, Netz- und Bezirkskarten, Schülermonats- und Schülerwochenkarten. Die Fahrpreisermäßigung für Arbeiterrückfahrkarten wird ab 21. Januar auf einmaligen Besuch im Kalendermonat bei Ehegatten und Kindern, für die Schülerfahrkarte auf Fahrten zwischen Unterrichtsort und Wohnort des Schülers beschränkt. Einzelheiten sind aus den Anschlägen an den Fahrkartenausgaben zu ersehen.

Um Kurzstreckenreisende von solchen Zügen fernzuhalten, die für den Fernverkehr bestimmt sind, wird ab 15. Januar 1940 der D-Zug-Zuschlag auf mindestens 3 Reichsmark in 1. und 2. Klasse und auf 1,50 RM. in 3. Klasse festgesetzt, so daß die bisherigen zwei untersten Zonen dieser Zuschläge fortfallen. Die Zuschläge für Eilzüge bleiben zunächst unverändert.

Bereits gelöste Fahrausweise mit Fahrpreisermäßigung können bis zum Ablauf ihrer Geltungsdauer benutzt werden. Der Mindest-D-Zug-Zuschlag ist auch bei ihnen zu entrichten.

Von dem Verständnis der Oeffentlichkeit für diese Maßnahmen wird erwartet, daß alle überflüssigen und nicht dringlichen Reisen unterbleiben. Mit Verstärkungszügen, Vor- oder Nachzügen zu den fahrplanmäßigen Zügen ist in Zukunft nicht zu rechnen. Um sich Unbequemlichkeiten zu ersparen, liegt es daher im eigenen Interesse jedes Volksgenossen, sich die unbedingt erforderliche Zurückhaltung im Reisevorhaben aufzuerlegen.

Hermann Göring 47 Jahre alt

(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Hermann Göring, der Generalfeldmarschall des Dritten Reiches, begeht heute seinen 47. Geburtstag. Die herzlichsten Wünsche und Grüße des ganzen deutschen Volkes vereinen sich auf ihn, den aufrechten nationalsozialistischen Staatsmann und hervorragenden Soldaten, der dem Führer in schwerer und großer Zeit als treuester Palladin zur Seite steht. Er hat die Luftwaffe mit seinem leidenschaftlichen Kampfgeist erfüllt; ihr unerschrockener Einsatz hat entscheidend dazu beigetragen, den polnischen Widerstand in wenigen Tagen zu zerbrechen. Auch im Westen haben seine Flieger den Gegner geworfen, wo sie ihn trafen, und ihre kühnen Erkundungsflüge weit über feindliches Gebiet ausgedehnt. Als Vorsitzender des Ministerrats für die Reichsverteidigung bürgt Hermann Göring gleichzeitig für die straffe Zusammenfassung aller Kräfte des Volkes in dem uns aufgezwungenen Kampf. Sein Leben und sein ganzes Wirken gelten seinem Führer und dem deutschen Volke, das heute seiner in alter Anhänglichkeit gedenkt.

Das Thema des Tages

„Rationiere Dich selbst! Iß weniger als Dir zusteht!"

„Der Krieg tritt in diesen Wochen in eine neue Phase ein, die größere Anstrengungen und Opfer der Heimatfront fordern wird." Diese Ankündigung macht die englische Presse, nachdem Ministerpräsident Chamberlain das Signal zur neuen „Einschränkungsaktion" gegeben hat. Fast die gesamte Londoner Presse weiß zu berichten, daß auch die Kleiderkarte binnen kurzem in die Erscheinung treten werde. Die Frauen müßten sich u. a. auf eine Rationierung von Seidenstrümpfen gefaßt machen, die Männer bekämen angesichts der Wollknappheit künftig nur Standardanzüge, aber auch rationiert, wobei Preise und Qualität in einem wesentlich schlechteren Verhältnis als bisher zueinander ständen. Ja, die Rationierung scheint langsam in England Trumpf zu werden. Man weiß schon mitzuteilen, daß nicht nur Lebensmittel und Textilien auf Grund von Karten zugeteilt werden würden, man würde auch andere Artikel, namentlich Haushaltsgegenstände wie Töpfe, Pfannen, Porzellan usw., ferner alle Luxusgegenstände rationieren.

„Rationiere dich selbst!" ist das neue große Schlagwort in England. Es appelliert an das Anstandsgefühl eines jeden, nicht mehr als unbedingt nötig zu beanspruchen. Das fängt bei den Kohlen und Lebensmitteln an. „Wenn du ein Büroangestellter bist und dein Beruf nicht so viel Fett zu deiner Ernährung verlangt", so kann man im „Daily Expreß" lesen, „dann rationiere dich selbst und iß weniger als dir zusteht! Iß Margarine statt Butter, trinke Sacharin statt Zucker im Tee und verzichte freiwillig auf den Frühstücksspeck. Es laufen zu viele dicke Leute in London her-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

um, denen es viel besser ginge, wenn sie weniger essen würden".

Wenn die Engländer ihre Zeitungen um wenige Monate zurückblättern, dann muß ihnen doch die Schamröte ins Gesicht steigen. Die gleichen Maßnahmen, die man heute als nationale Tugend fordert, wurden damals, als sie im Reich angesichts der besonders gelagerten wirtschaftlichen Lage durchgeführt wurden, verspottet und verlacht. Heute ist das Lachen an uns! Weniger weil unser Vorbild jetzt von den eigenen Gegnern nachgeahmt wird, als deshalb, weil das völlig unvorbereitete und auch willensmäßig nicht allzu aufnahmebereite englische Volk den deutschen Vorsprung niemals wird aufholen können.

Judas Dank an Frankreich: Devisenprozesse!

Wenn bisher Devisenverbrechen vor deutschen oder italienischen Gerichten abgeurteilt wurden, so wurden die Prozeßberichte darüber in Frankreich in einer Weise abgefaßt, als ob nicht die Devisenverbrecher, sondern der Staat und die Zollbeamten das Unrecht begangen hätten. Ja im Gegenteil, man freute sich unverhohlen darüber, daß es einem Juden oder sonstigen Emigranten gelungen war, das Reich zu prellen und tat so, als sei die ganze Devisengesetzgebung ein einziges Attentat gegen das Privateigentum und die guten Sitten.

Dieses Blättchen hat sich nunmehr gründlich gewendet. Denn auch Frankreich hat sich gezwungen gesehen, eine Devisenkontrolle einzuführen und bestraft nun selbst die gestern noch so „unschuldigen" Devisenverbrecher. Bezeichnenderweise eröffnen auch in Frankreich die Reihe der Devisenprozesse drei Vertreter jener Rasse, die bei uns das Hauptkontingent der Devisenverbrecher gestellt hat, nämlich die Juden; und gerade jüdische Emigranten sind es, die auf diesem Wege ihrem „Wunschvaterland", der dritten Republik, ihrem Gastland, den „Dank abstatten". In Paris wurden nämlich dieser Tage nicht weniger als zwölf ausländische Börsenmakler verhaftet, die in den Cafés in der Nähe der Börse einen schwunghaften verbotenen Devisenhandel betrieben. Es handelt sich fast durchweg um jüdische Emigranten. Die gut organisierte Bande hatte in einer Wechselstube in der Rue Lafayette ein wahres Zentrum für Devisenschiebungen und verbotene Geldgeschäfte eingerichtet. Bei der Haussuchung fand die Polizei für mehrere Millionen Franken ausländische Geldsorten, die nach der Schweiz verschoben werden sollten. Zwei Mitglieder der Bande, der österreichische Jude Littner und der polnische Jude Felsenstein, wurden an der Schweizer Grenze verhaftet, und zwar in dem Augenblick, als sie mit einem Koffer mit doppeltem Boden für eine Million Franken Devisen nach der Schweiz ausführen wollten.

Der Skandal hat in Frankreich größtes Aufsehen erregt. Während die Franzosen eingezogen sind, benützen die jüdischen Verbrecher die günstige Gelegenheit, um das Land auszusaugen, und, wo es geht, zu schädigen. Andererseits hat sich Frankreich dies durch seine judenfreundliche Politik und die vorbehaltlose Aufnahme jüdischer Emigranten selber zuzuschreiben. An warnenden Beispielen hat es wahrlich nicht gefehlt. Der Devisenschieberskandal wird vielen Franzosen, wenn auch etwas reichlich spät, die Augen über den Wert dieses „Bevölkerungszuwachses" öffnen.

Churchills Zementminen

Englische Minen, so behauptet Winston Churchill, treiben nicht, sie sind so eingerichtet, daß sie jede Gefahr für die Schiffahrt verlieren, wenn sie sich losreißen. Aber sie treiben doch. Sie werden auch nicht etwa entschärft, wenn sie sich von ihrem Ankerstuhl lösen und bilden an der holländischen Küste ebenso wie an der belgischen und an der dänischen eine ständige Gefahr. Die Küstenwachen sind dauernd an der Arbeit, um Schlimmes zu verhüten und die Minen zu entschärfen oder durch Abschüsse unschädlich zu machen. Dabei sind aber so viele englische Minen gefunden worden, daß man nun mancherlei interessante Einblicke in ihre Herstellungsarten gewinnt. Eine besondere Ueberraschung haben die Dänen erlebt. Sie stellten bei der Untersuchung einiger englischer Minen, die an der westjütischen Küste angetrieben waren, fest, daß sie nicht mit Explosivstoffen sondern mit Zement und Steinen gefüllt waren, also ihren eigentlichen Zweck gar nicht erfüllen konnten. In Dänemark fragt man sich nun, was das zu bedeuten hat. Es gibt zwei Möglichkeiten: entweder liegt hier ein Sabotageakt englischer Arbeiter vor, die absichtlich harmlosen Schund anstelle des Pulvers in die Minen getan haben, oder die englische Regierung hat zu bluffen versucht. Sie hat ja neue Minenfelder ausgelegt, deren Umgrenzung sie nicht mitgeteilt hat, und es wäre immerhin denkbar, daß sie hier solche Minen verwendet als Abschreckung deutscher U-Boote und Kriegsschiffe, daß sie aber, um die eigene Schiffahrt nicht zu gefährden, unschädliche Minen verwandt hat, die, wenn sie sich losreißen oder wenn ein englisches Schiff auf ein solches Minenfeld gerät, die eigenen Verluste nicht noch erhöhen. Der Ueberklugheit Winston Churchills, wie sie oft genug an Dummheit grenzt, wäre so etwas schon zuzutrauen, allerdings unterstützt er dabei die deutsche Kriegsflotte, die sich in ihren Manövern durch einen derartigen Kinderschreck nicht beeinflussen lassen wird.

Neuordnung des Schutzes der nationalen Symbole und Lieder

Berlin, 12. Jan. Unter Aufhebung der bisher hierzu ergangenen Bestimmungen hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister eine zusammenfassende und ergänzende Polizeiverordnung zum Schutze der nationalen Symbole und Lieder erlassen.

In dieser Verordnung wird bestimmt, daß das Singen und Spielen des Deutschlandliedes, des Horst-Wessel-Liedes und anderer durch Tradition und Inhalt geheiligter vaterländischer Lieder oder nationalsozialistischer Kampflieder in Vergnügungs- und Gaststätten aller Art, sowie das Spielen traditioneller Armeemärsche zum Tanz verboten ist. Ausgenommen sind Gelegenheiten, bei denen der Rahmen und der Ernst der Veranstaltung zum Singen und Spielen dieser Lieder eine besondere Veranlassung geben. Die seinerzeit gegen den Mißbrauch des Badenweiler Marsches erlassenen besonderen Bestimmungen bleiben unberührt.

Wärmewelle am Eismeer – Kältewelle am Schwarzen Meer

In Mittelasien 20 Grad Wärme – Moskau verbietet Kindervorstellungen wegen Kälte

Moskau, 12. Januar. Aus den verschiedenen Teilen der Sowjetunion werden merkwürdige Temperaturunterschiede gemeldet. Während im nordwestlichen Teil des nördlichen Eismeeres eine Wärmewelle durchgedungen ist mit zum Teil über dem Nullgrad liegenden Temperaturen, herrscht in der Ukraine und am Schwarzen Meer eine ungewöhnliche Kälte.

Bei Odessa, wo über 20 Grad Frost herrschen, ist das Schwarze Meer zugefroren, was seit Jahrzehnten nicht mehr geschehen ist. In Sowjetisch-Mittelasien, wo gewöhnlich um die Mitte des Winters grimmige Kälte herrscht, wurden Temperaturen bis zu 20 Grad Wärme festgestellt.

In Moskau und Zentralrußland herrscht eine Tagestemperatur von über 35 Grad Kälte. Die Moskauer bleiben nach Möglichkeit in ihren Wohnungen. Auf der Straße sieht man alle Fußgänger mit vereisten Pelzen, Bärten und Augenwimpern. Auf Beschluß des Moskauer Stadtrates ist Kindern das Betreten öffentlicher Anlagen, Parks usw. bei einer Kälte von unter 16 Grad Celsius nunmehr aus gesundheitlichen Gründen verboten worden. Alle Kindervorstellungen in Theatern, Kinos sowie sonstigen Kinderveranstaltungen in geschlossenen Räumen werden untersagt, sofern die Außentemperatur auf weniger als 23 Grad Kälte sinkt. Der Moskauer Zoologische Garten wurde mit Rücksicht auf die ungewöhnliche Kälte geschlossen.

Schiffsverluste Englands dreimal höher als im Weltkrieg

64 Rettungen pro Woche gegen 21 im Weltkrieg – Alarmierender Bericht der Rettungsbootgesellschaft

Amsterdam, 12. Jan. Die Königlich-Nationale Rettungsbootgesellschaft bringt eine Jahresübersicht heraus, die auf die englische Oeffentlichkeit wie ein Donnerschlag gewirkt hat. Der Bericht stellt fest, daß die Beanspruchung der Boote im ganzen Küstenbereich niemals so ungeheuerlich für die Mannschaften gewesen sei, wie in diesem Augenblick. Seit Kriegsausbruch hätten die Boote bei jedem Wetter insgesamt 411 Rettungsunternehmungen mit einer viel höheren Zahl von Einzelfahrten ausführen müssen und 1101 Menschen in Sicherheit gebracht. Das entspreche einem Wochendurchschnitt von 64 Rettungen. Während des Weltkrieges, der schon für unüberbietbar gehaltene Anforderungen gestellt habe, sei der Wochendurchschnitt der Rettungsleistung nur 21 Fälle gewesen.

Der Bericht läßt in der Tat erkennen, daß die Zahl der Schiffsuntergänge infolge der Seekriegsführung an der britischen Küste sich gegenüber den Weltkriegsverhältnissen weit mehr als verdreifacht hat; er hebt dabei gleichzeitig hervor, daß die britische Regierung die Stationen sehr vernachlässigt hat und diese immer noch treibt, mit Holzschiffen einzugreifen, obwohl die im Dienst befindlichen Motorboote eine viel höhere Leistungsfähigkeit besitzen.

Aber Menschenleben waren für Herrn Churchill ja immer schon billig.

50 Flugzeuge – 16 Stunden Angriff – Erfolg 1 Bombe

Eine erschütternde Blamage – Ein ungewolltes aber vernichtendes Urteil über die britische Luftwaffe

Amsterdam, 12. Jan. Die Londoner Zeitungen geben, freilich ohne es zu wollen, über die Kampfkraft der britischen Luftwaffe ein wahrhaft vernichtendes Urteil ab. In ausführlichen Berichten gehen sie noch einmal auf den Luftangriff gegen die „deutsche Insel Sylt" ein, bei dem bekanntlich nicht die deutsche Insel, sondern eine dänische (Roem) von Bomben getroffen wurde. Es sei zu einem „gewaltigen Kampf" gekommen, an dem nicht weniger als 50 englische Flugzeuge teilgenommen hätten (!). Der „Daily Telegraph" schreibt dazu, der Angriff hätte ganze 16 Stunden (!) gedauert und wie aus der „Times" hervorgeht, ist der Erfolg immerhin der gewesen, daß „wenigstens eine Bombe die Insel getroffen hat".

Zu diesem wahrhaft epochalen Erfolge ist die „Times" noch insofern zu korrigieren, als nicht die deutsche Insel, sondern eben Roem bombardiert wurde. Andererseits, selbst wenn...! selbst wenn nämlich die „Erfolgsmeldung" der „Times" zuträfe, wäre ja die überlegene Kampfkraft der britischen Luftwaffe „überzeugend" dargelegt. 50 Flugzeuge brauchten 16 Stunden, um eine Bombe abzuwerfen, von der man glaubt, daß sie ihr Ziel erreicht hat! Die Unsinnigkeit dieser versuchten britischen Einflüge auf deutsches Gebiet könnte kaum sichtbarer gemacht werden als an Hand dieser Londoner Zeitungsmeldungen.

Ein Armutszeugnis: Sylt mit Roem verwechselt

Berlin, 12. Jan. In einem recht kümmerlichen Versuch, sich für die schwere Völkerrechtsverletzung durch erneute Bombenabwürfe auf dänischem Hoheitsgebiet zu rechtfertigen, stellt der Londoner Rundfunk der Treffsicherheit der britischen Luftwaffe ein beschämendes Armutszeugnis aus. Er erklärt, die Bombenabwürfe hätten in Wirklichkeit der Insel Sylt gegolten. Ferner wird wörtlich gemeldet, es seien auch „tatsächlich" einige Bomben in der Nähe der deutschen Insel Sylt abgeworfen" worden.

Damit wird zugegeben, daß die britischen Flieger todesmutig das ungeschützte dänische Gebiet und die friedlichen Wogen der Nordsee irgendwo in der Nähe der Insel Sylt bombardierten, um dann schleunigst Richtung Heimat abzudrehen.

Der englische Flieger, der von Südosten kam, hat wie verlautet, über der Stelle, an der er die Bomben abwarf, erst längere Zeit gekreist. Alle drei Bomben fielen glücklicherweise in losen Sand, wodurch ihre Zerstörungskraft stark beschränkt worden ist.

300 000 Kinder in Deutschland mehr als in England und Frankreich zusammen

Berlin, 12. Jan. **Als ein Beweis des starken Lebenswillens des deutschen Volkes ist die Zunahme der Geburtenhäufigkeit anzusehen, die sich von Vierteljahr zu Vierteljahr verstärkt. In den ersten drei Vierteljahren von 1939 wurden im alten Reichsgebiet allein 58 165 und einschließlich der Ostmark 91 084 Kinder mehr geboren als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Nach weiteren Teilergebnissen wird sich für das Deutsche Reich einschließlich des Sudetenlandes, des Memellandes und der ehemaligen Freien Stadt Danzig im Jahre 1939 eine Lebendgeborenenzahl von 1 640 000 ergeben. Damit wäre das zur Erhaltung der Volks- und Wehrkraft des Deutschen Reiches (ohne Ostgebiete) erforderliche Mindestgeburtensoll im abgelaufenen Jahre erreicht worden.**

1 640 000 Lebendgeborene im Deutschen Reich (ohne Ostgebiete und Protektorat), das sind über 1 Million Kinder mehr als in Frankreich (612 000) und rund 300 000 Kinder mehr, als in Frankreich und Großbritannien zusammen im Jahre 1938 geboren wurden!

Deutschlands Filmwirtschaft vom Ausland unabhängig

Berlin, 12. Jan. In der Aufsichtsratssitzung der Ufa erstattete Generaldirektor Klitzsch einen eingehenden Bericht über das Geschäftsjahr 1938/39. Der Geschäftsbericht für 1938/39) (vom 1. 6. 1938 bis 31. 5. 1939) muß in erster Linie unter Berücksichtigung der Tatsache betrachtet werden, daß die deutsche Filmwirtschaft nunmehr vom Auslande, das in früheren Jahren bis zu 40 v. H. der Herstellungskosten amortisierte, völlig unabhängig geworden ist. Selbst Filme größten künstlerischen und materiellen Formates können heute im großdeutschen Wirtschaftsraum amortisiert werden.

Die Ufa-Umsätze haben Gewinne von 142,4 (im Vorjahr 118,47) Millionen RM. erreicht. Der vorsichtigen Geschäftspolitik des Unternehmens entsprechend sind wiederum große Abschreibungen und Rückstellungen erfolgt. Der Jahresertrag stellte sich auf 85,33 (im Vorjahr 68,78) Millionen Reichsmark. Steuern erforderten 9,11 (5,57) Mill. RM., Abschreibungen 47,49 (41,2) Mill. RM. Dem Ufa-Unterstützungsverein, als Träger des Sozialwerkes des Unternehmens, sollen wiederum 1 Million RM. überwiesen werden. Für Rentenunterstützungen usw. wurden außerdem 547 785 RM. ausgegeben. Das Kopierwerk der Ufa, die AG. für Film-Fabrikation kopierte 41,3 (31,7) Millionen Meter. Interessant ist die starke Zunahme der Besucherzahlen der Ufa-Theater mit 47 (40) Millionen. Im Jahre 1933 betrug die Zahl nur 27 Millionen Besucher.

Die Filmproduktion umfaßte: 30 große Spielfilme, 6 große fremdsprachige Spielfilme, 15 deutsche Ton-Kurzfilme, 28 deutsche Kulturfilme, 32 fremdsprachige Kulturfilme, 156 Wochenschauen, 125 Industrie- und Werbefilme.

Rudolf Heß dankt dem weiblichen Arbeitsdienst

Berlin, 12. Jan. Am Donnerstagvormittag nahm der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, Gelegenheit, den in Berlin in der Reichsleitung zu einer Arbeitstagung vereinigten Führerinnen des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend seinen Dank und seine Anerkennung auszusprechen. „Sie stehen in einem Kampf", so sagte er, „der im Kriege von so außerordentlicher Bedeutung ist: — dem Seelenkampf — einem Kampf, in dem Sie wirken vor allem durch die vorbildliche Tat!" Indem der Stellvertreter des Führers die geleistete Arbeit im Gesamten noch kurz umriß und würdigte, schloß er mit den Worten: „Ich danke Ihnen für Ihre vorbildliche Arbeit im Namen der nationalsozialistischen Bewegung. Ich wünsche Ihnen guten Erfolg in Ihrem Wirken für uns alle, für Deutschland."

Lilienthal-Denkmünze für drei deutsche Forscher

Berlin, 12. Jan. Am Geburtstage ihres Schirmherrn Generalfeldmarschall Göring hat die Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrt beschlossen, die Lilienthal-Gedenkmünze für 1939 folgenden Persönlichkeiten zu verleihen:

Dem Diplom-Ing. Kurt Tank-Bremen, der grundlegende konstruktive Arbeiten des Flugzeugbaues geleistet hat, insbesondere für die Schaffung des viermotorigen Langstrecken-Verkehrsflugzeuges „Condor";

dem Dr. ing. Heinrich Klein-Düsseldorf, der besondere Verdienste um moderne Luftwaffenkonstruktionen hat;

dem Dr. ing. Friedrich Seewald-Berlin, der wissenschaftliche Arbeiten und besondere Leistungen bei der Organisation der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt aufzuweisen hat.

Neben den beiden Luftverbindungen Berlin—Wien, die von Wien aus über Budapest nach den verschiedenen Balkanstaaten führen, kommt als dritte Linie die Strecke 32 Berlin—Prag—Wien neu hinzu.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Caspar Speckner; Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film und Funk und i. V. für den Sport: Hubert Doerfschuck; verantwortlich für den Stadtteil: Alois Richardt; für Kommunales, Briefkasten, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Karl Binder; für Badische Chronik und Heimatteil: Herbert Schnellhardt; für Bild und Umbruch die Abteilungsleiter; für den Anzeigenteil: Franz Kathol, alle in Karlsruhe. Zur Zeit bei der Wehrmacht: Otto Schreiber und Dr. Wilhelm Sandfuchs. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meiger. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag GmbH. Karlsruhe i. B. Verlagsleitung: Arthur Petsch.

Deutsches Kampfgeschwader braust gen Westen

Bomben auf britische Piratenschiffe – Alle bringen reiche Beute – „Friedliche" Handelsschiffe schießen mit Maschinengewehren

....., 12. Jan. (P.K.) Es ist mitten in der Nacht, als wir aus den kurz benutzten Betten springen, um in unseren dicken Pelzkombinationen eine halbe Stunde später mit unbeholfenen Schritten durch die Dunkelheit zu tappen, die dick zwischen den Bäumen hängt. Unten warten die Wagen. Durch ein Land, das ohne Lichter und ohne Leute ist, geht die Fahrt. Ich weiß nicht, wie lange. Wir sind noch etwas schläfrig.

Das Tor einer Wache. Auffahrt zum Flugplatz. An den Rand geschmiegt ein paar niedere Gebäude, hinter deren verdunkelten Fenstern schon Betrieb ist. Hinten auf dem Rollfeld poltern schon die soeben angelassenen Motoren unserer Kampfflugzeuge. Wir kennen diesen murrenden, grollenden Ton, den sie am Leibe haben, wenn man sie soeben erst geweckt hat. Ihre Kehle ist noch nicht so recht glatt, sie müssen erst warm laufen, dann wird das anders — geht uns ja genau so.

Auf dem Absprunghafen, auf dem wir uns befinden, hält sich jetzt die Einsatzstaffel unseres Kampfgeschwaders fertig zum Fluge nach Westen, zum Sprung über den Teich, zum Angriff gegen England. In der Besprechung, die der Staffelkapitän abhält, spielt die Wetterberatung eine wichtige Rolle. Aufmerksam hören alle Besatzungen dem Wetterfrosch zu, und zufrieden nicken sie mit dem Kopf; wenn das so hinhaut, dann geht die Sache wieder mal in Ordnung. Handelskrieg in der Nordsee, das ist der Auftrag. Angriff auf englische Kriegsschiffe, wenn sie irgend wo zu finden sein sollten. Ja, wenn. Man weiß ja, wie vorsichtig und zurückhaltend die englischen Kriegsschiffe in der Nordsee geworden sind. Die Staffel löst sich auf in einzelne Rotten. Freie Jagd an Englands Küste!

Ein feiner Auftrag, das muß man sagen.

Gemächlich haben sich unsere schwerbeladenen Kampfflugzeuge vom Rollfeld erhoben. Mit gleichem Kurs ziehen die Flugzeuge der Staffel über die flache, vereiste Küste auf die Nordsee hinaus. Inseln unter uns, dann nur Wasser, unendliches Wasser. Plötzlich sieht man die Flächen der Flugzeuge steil in der Kurve gegen den Himmel stehen. Jetzt gehen die einzelnen Rotten auf ihre endgültigen Kurse, jetzt fliegen sie auf die ihnen zugeteilten Abschnitte zu. Jetzt kommen uns die anderen Flugzeuge rasch außer Sicht, und wir mit unserem treu folgenden Rottenhund sind allein über dem Meer. Aber so endlos es scheinen mag, — unsere Vögel wissen diese Weite zu überspringen, bis dorthin, wo das Land beginnt, die Küste unseres Gegners, das Land der Golfplätze und der Kriegshetzer, der Parks und der Schlösser, der Häfen und der Befestigungen der Inselbewohner.

Unsere Rotte ist hoch oben im Norden Englands eingesetzt.

Wohl zwei Drittel des Hinfluges haben wir unter einem strahlenden Winterhimmel zurückgelegt. Da vorn aber kommen ein paar Wölkchen. Es werden mehr und mehr. Vergnügt grinsen wir uns an. Haben wir nicht Grund zum Lachen? Haargenau haut unsere Wetterberatung hin. Wolken, die können wir gebrauchen.

Da sollen die englischen Jäger nur kommen, wenn sie überhaupt starten. Husch, husch, und wir sind verschwunden, wenn's not tut. Na, werden ja sehen. In geringer Höhe fliegen wir die englischen Gewässer an. Jedermann der Besatzung guckt sich die Augen aus dem Kopf. Es muß doch was zu finden sein. Da — dort hinten im Grau — etwas Steuerbord voraus ist das ein Schiff? Klar, Mensch. Schon ändert der Flugzeugführer den Kurs, schon sind wir drüber, fliegen eine Kurve. Ein englischer Frachter. 2000 Tonnen vielleicht groß. Eine MG.-Garbe zischt vor dem Kahn ins Wasser, unser eindeutiges Signal zum Stoppen. Aber er denkt nicht daran. Schön, dann versuchen wir es noch einmal im Guten. Eine Bombe fällt vor den Bug. Los, Freund — wenn Du jetzt noch immer nicht verstehen willst? Der Kerl macht dann auf, und zickzack los versucht er die Küste zu erreichen und nimmt von unserer höflichen Aufforderung keine Notiz. Also scharfer Anflug. Es ist verdammt nicht leicht, solch kleines Schiff mit Bomben zu treffen. Beim zweiten Versuch geht eine unserer Bomben auf den Bug des Dampfers. Unmittelbar nach uns fliegt unser Rottenhund an. — Haargenau mittschiffs trifft seine Bombe, Kesselexplosion. Eine weiße Rauchfahne zieht vom Schiff weg, kilometerweit über der See. Aus der Traum, mein Freund! Wir packen uns bei den Schultern und schütteln uns gegenseitig vor Freude. Die Besatzung des Schiffes geht nun endlich in die Boote. Es kann nicht mehr lange dauern, bis das Schiff in den Fluten versinkt. Wir aber haben nicht Zeit zu warten, wir müssen zurück. Vergnügt ist die Stimmung an Bord bei dem langen Heimflug. Was auch sonst los sein möge, wir jedenfalls kommen nicht mit leeren Händen nach Hause. Als unser Rottenhund jenen letzten erfolgreichen Anflug machte, erkannten wir weithin leuchtend

das Geschwaderabzeichen, den roten Löwen auf weißem Felde.

„Die Fährte des Löwen", so lautet die Inschrift auf dem Wappen. Der Löwe hat zugeschlagen, Großbritannien! Der Geschwaderlöwe hat dem Inseltier eins mit der Pranke gewischt, daß es nur so rauchte.

Mit leeren Händen sind die anderen auch nicht gekommen. Ein Flugzeug nach dem anderen landet und macht seine Meldung. Alle bringen sie reiche Beute. Zwei Schiffe sinken vor den Augen unserer Besatzungen, eins brach unter der Wirkung haarscharf mittschiffs sitzender Bomben auseinander. Vier weitere Schiffe dürften inzwischen mit größter Wahrscheinlichkeit gesunken sein, man konnte nur nicht darauf warten. Das waren also sechs. Ein siebenter Dampfer aber, der beschädigt worden war, funkte nach England um Hilfe. Unsere Funker sind nun freilich auch nicht auf den Kopf gefallen. Man hörte den Spruch, verstand ihn richtig, und eine neue Rotte startete von der deutschen Küste und schickte den Engländer endgültig auf den Grund der Nordsee.

Unser Staffelkapitän kommt mit einem Haufen von MG.-Treffern in der Maschine nach Hause. Ja, die friedlichen Handelsdampfer... — Als der Kettenführer den ersten Anflug machte, um zum Verlassen des Schiffes aufzufordern, da spuckten die Maschinengewehre, die der Dampfer auf Bug und Heck trug, eifrig Feuer. Rund zehn Treffer saßen in der Maschine. Eine Oelleitung war zerschossen. Natürlich funkte jetzt auch das Flugzeug aus allen Knopflöchern, um sich mit drei Anflügen für diese völkerrechtliche Begrüßung zu bedanken.

Gesund und heil ist aber auch diese Besatzung heimgekehrt. Bei der abschließenden Besprechung durch den Staffelkapitän können rund 14000 Tonnen versenkten britischen Schiffsraumes festgestellt werden. Vom Geschwaderkommodore liegt schon der Glückwunsch vor. Sieben feindliche Dampfer — wir waren richtig auf der „Fährte des Löwen". M. J. Tidick.

War Hore-Belisha zu pessimistisch?

Warum schwieg Chamberlain zum Fall Hore-Belisha? – Nervosität und Mißtrauen in London

Amsterdam, 12. Jan. Die überraschende Tatsache, daß Chamberlain in seiner Rede den Rücktritt Hore-Belishas mit Stillschweigen überging, hat in der englischen Oeffentlichkeit das Gefühl verstärkt, daß die Regierung schwerwiegende und für England offensichtlich ungünstige Umstände verschweigt. Die verschiedenartigen Kombinationen über den Anlaß des Rücktritts, bei denen die Rassenzugehörigkeit Hore-Belishas eine wachsende Rolle spielt, haben dadurch neue Nahrung erhalten und tragen ihrerseits wiederum dazu bei, die allgemeine Erregung und Nervosität zu steigern. Der Versuch der offiziellen Kreise, das Ausscheiden Hore-Belishas mit rein militärischen Angelegenheiten zu begründen, wird in der Bevölkerung immer mehr abgelehnt, hat aber zugleich die Wirkung, eine noch ungünstigere Beurteilung der militärischen Lage Englands hervorzurufen. Das Mißtrauen der englischen Oeffentlichkeit gilt, was die Schuld am Kriege betrifft, dem neuen englischen Kriegsminister nicht weniger als seinem Vorgänger. Man erinnert sich vielmehr, daß, wenn auch Hore-Belisha zu den unbedingten Anhängern des Krieges mit Deutschland zu rechnen ist, Stanley darin sich in seinem öffentlichen Auftreten viel weniger Zurückhaltung auferlegte, vielmehr seine Auffassung, daß Deutschland wirtschaftlich und politisch ausgeschaltet werden müsse, häufig in Reden unumwunden äußerte. Dies bestärkt wiederum die Vermutungen, daß Hore-Belisha zurücktrat lediglich auf Grund des Pessimismus, mit dem er die Zukunft Englands betrachtet und in der Absicht, nicht seine gesamte Rasse mit den dem englischen Volk bevorstehenden Nöten noch stärker zu belasten als sie dies infolge ihrer Agitation für den Krieg ohne dies schon ist. Alle diese Erwägungen und der Eindruck, daß Hore-Belisha lediglich im Hintergrund abzuwarten hätte, wieweit die von ihm gleichermaßen wie von seinem Nachfolger betriebene Ausweitung des Kriegsschauplatzes Erfolge zu zeitigen vermag, sind mit ein Hauptgrund für das Gefühl der Unsicherheit und der Furcht vor unbekannten Gefahren und Abenteuern, das für die Stimmung der englischen Oeffentlichkeit heute so überaus kennzeichnend ist.

Vergeblicher englischer „Protest" in Washington

Newyork, 12. Jan. Wie Associated Preß aus Washington meldet, hat die britische Botschaft beim Außenministerium gegen die Neutralitätsakte der Vereinigten Staaten mit der Begründung protestiert, das Gesetz benachteilige die britischen Schiffseigentümer, da britische Schiffe ohne vorherigen Besitztransfer keine USA-Güter aus den Vereinigten Staaten nach den Besitzungen der Westmächte in Mittelamerika, im Pazifik, im Indischen Ozean, im Gelben Meer und Tasmanien-See sowie im Golf von Bengalen und im Arabischen Golf befördern dürften.

Bekanntlich dürfen nach der Neutralitätsakte neutrale Schiffe USA-Güter mit Ausnahme von Kriegsmaterial ohne vorherigen Besitztransfer nach den genannten Gebieten verfrachten, und auch USA-Schiffen wurde im Interesse der amerikanischen Reeder das Anlaufen von Häfen in diesen Gebieten gestattet.

Wie Associated Preß hinzufügt, befaßt sich das Außenministerium in Washington zur Zeit mit diesem britischen Protest. Es sähe aber, so bemerkt die amerikanische Agentur, keinerlei Aktionsmöglichkeit, da ein Eingehen auf diesen Protest eine Aenderung der Neutralitätsakte der USA nötig machen würde, was allein Sache des Bundeskongresses sei. Es sei auch unwahrscheinlich, heißt es in der Meldung abschließend, daß das Außenministerium der Vereinigten Staaten eine solche Aenderung befürworten werde.

Deutsch-litauisches Abkommen über Rechtshilfe in Zollsachen

Berlin, 12. Jan. Am Mittwoch wurde im Auswärtigen Amt ein deutsch-litauisches Abkommen über Rechtshilfe in Zollsachen unterzeichnet. Das Abkommen wird am 15. Januar gleichzeitig mit der Eröffnung des Freihafens in Memel in Kraft treten. Hiermit haben die im Anschluß an Artikel 3 des deutsch-litauischen Staatsvertrages vom 22. März 1939 und an den inzwischen ratifizierten deutsch-litauischen Freihafenvertrag vom 20. Mai 1939 geführten deutsch-litauischen Verhandlungen ihren einstweiligen befriedigenden Abschluß gefunden.

Blick ins feindliche Lager

Die Posaunen von Jericho am Westwall

Eine Aktion soll nach „Daily Expreß" in England gestartet werden, deren Ziel es ist, „ein Musikinstrument für jeden einzelnen Soldaten der englischen Expeditionsarmee zu beschaffen." Selbst der „Daily Expreß" kann nicht umhin, diese Meldung mit dem Zusatz zu versehen: „Trotz des Beispieles der Posaunen von Jericho zweifeln wir, ob der Westwall selbst unter dieser bedrohlichen Kakophonie zusammenbrechen wird."

Reisemarken für den King

Mit der Einführung der Rationierung in England hat sich die Notwendigkeit ergeben, auch die Königliche Familie mit Lebensmittelkarten auszustatten. Die Hof- und Regierungsbehörden haben gemeinsam folgenden Ausweg gefunden: Das Königspaar erhält Reisemarken von dem gleichen Typ, wie er für Handelsreisende bestimmt ist. Auf diese Weise kann der König seine Ration ohne Schwierigkeiten erhalten, ganz gleich, ob er jeweils den Buckingham-Palast oder ein anderes Schloß in der Provinz bewohnt.

„Die Inflationsgefahr rückt immer näher"

Auf die Gefahr einer Inflation in England wies der stellvertretende Vorsitzende des britischen Sparausschusses und Vorsitzende des britischen Industrie- und Beratungsausschusses, Sir Charles Mander, in einer Rede auf einem Handelskammeressen hin. Die Inflationsgefahr, so erklärte er, rücke immer näher, denn es werde in England ohnehin schon mehr gekauft als geliefert werden könne. Die Folge davon sei, daß die Preise für die verschiedenen Waren immer weiter ansteigen.

Tommy über die Französin enttäuscht

Dem Sonderberichterstatter des „Daily Expreß" zufolge ist der Tommy in Frankreich enttäuscht über das Aussehen der Frauen in dem von den Engländern besetzten Landesteil, „die eher derb als elegant oder bezaubernd sind." Tanzgesellschaften, wie sie zu Anfang des Krieges vor allem im Großen Hauptquartier unter Einladung von Französinnen veranstaltet worden seien, habe man leider aufgeben müssen, da die französischen Soldaten in der Maginotlinie darüber aufgebracht waren, daß ihre Frauen mit den Engländern tanzten, während sie kämpften.

VOLKSWIRTSCHAFT

Futtermittel für Pferde und Schweine

Auf Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft können für den Monat Januar auf Abschnitt 2 der Futtermittelscheine für Pferde und Schweine je Pferd bis zu 150 Kg. Pferdefutter und je Schweine bis zu 15 Kg. Schweinefutter abgegeben werden. Vorstehende Mengen sind für die Versorgung der Tiere im Monat Januar gedacht. Der Abschnitt 2 der Futtermittelscheine ist nur in Verbindung mit dem Stammabschnitt gültig und darf nur vom Verteiler (Händler) abgetrennt werden. Die Einlösung des Abschnitts darf nur für noch vorhandene Tiere vorgenommen werden. Bei Veränderungen im Tierbestande sind die überzähligen Futtermittelscheine an die zuständige Kartenstelle zurückzugeben.

Aus der badischen Wirtschaft

Badische Lederwerke AG., Karlsruhe. Die Gesellschaft veröffentlicht jetzt die Liquidationseröffnungsbilanz per 1. August 1938, die bei 10 605 RM. Verbindlichkeiten ein Vermögen von 37 983 RM. ausweist. In der Bilanz per 31. Dezember 1938 ist bei unveränderten Verbindlichkeiten der Vermögensstand auf 36 809 RM. zurückgegangen. Das gesamte Anlagevermögen und rund 20 600 RM. Debitoren sind dabei in rund 47 000 RM. Forderungen umgewandelt worden. In der Liquidationsschlußbilanz auf 15. November 1939 wird eine Abwicklungsmasse abzüglich 500 RM. für die Abwicklungskosten von 36 712 RM. ausgewiesen. Aus dem Aufsichtsrat ist durch Amtsniederlegung Fräulein Meta Hieronymus-Frankfurt a. M. ausgeschieden.

Progreß-Werk Oberkirch AG. Stadelhofen bei Oberkirch in Baden. In dem Geschäftsjahr 1938 erzielte die Gesellschaft (Kapital 170 000 RM.) einen Rohüberschuß von 0,28 Mill. RM. und nach 45 100 RM. Abschreibung und Wertberichtigungen einen kleinen Reingewinn von rund 900 RM., der ausreicht, den Verlustvortrag von 805 RM. zu tilgen, und darüber hinaus 104 RM. Restgewinn auf neue Rechnung zu übernehmen. In der Bilanz stehen u. a. den Vorräten von 0,16 und den Forderungen von 0,18 Mill. RM. Verbindlichkeiten auf Grund von Lieferungen und Leistungen mit 0,15 und Bankschulden mit 0,23 Millionen RM. gegenüber.

Klosterbrennerei, Erste Badische Wein- und Edelbranntweinbrennerei AG., Emmendingen (Baden). Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1938/39 (31. 8.) einen Gesamtertrag von 0,888 (0,584) Mill. RM. Hiervon wurden für Löhne und Gehälter 0,188 (0,143) Mill. RM., für Steuern vom Ertrag und Vermögen 0,379 (0,164) und Zuweisung zur gesetzlichen Rücklage und 0,05 Mill. RM aufgewendet. Nach 154 570 (104 328) RM. Anlageabschreibungen verbleibt ein Reingewinn einschl. Vortrag von 90 999 (79 768) Reichsmark. (Angaben über dessen Verteilung sind keine gemacht.)

Warum für stark verschmutzte Hände kostbare Seife verschwenden?
ATA holt Schmutz und Schmier aus der Haut und beseitigt schnell und gründlich alle Spuren schmutziger Arbeit.
Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!

Aus aller Welt

Einzigartiger Beethoven-Fund in Moskau

Stockholm.

Ein einzigartiger Beethoven-Fund ist in Moskau gemacht worden. Dort wurde in einem Archiv ein umfangreiches Notenheft von Beethovens eigener Hand gefunden. „Dagens Nyheter" berichtet, daß das Notenheft den Entwurf zur Kreutzer-Sonate, der dritten Sinfonie (Eroica), zum Oratorium „Christus am Oelberg", zur Klaviersonate in Es-Dur Op. 31 und endlich den Entwurf zu sechs verschiedenen Melodien enthalte. Das Notenbuch umfasse 174 Seiten, und die Aufzeichnungen seien im Jahre 1803, also in der Glanzzeit Beethovens, begonnen worden. Sie zeigten alle charakteristischen Züge der Beethovenschen Manuskripte. Die Echtheit des Manuskriptes sei von Fachleuten bestätigt worden; indes sei es vorläufig noch ein Rätsel, wie dieses Manuskript in das Moskauer Archiv gelangt sei.

Ungewöhnliche Rettung eines Verunglückten

Triest.

Hier fand an Bord des Lloyddampfers „Conte di Savoya" in Anwesenheit des Admirals Rizzo die Uebergabe der silbernen Seeverdienstmedaille an den Kapitän Valcini statt. Er hatte in einer stürmischen Nacht den Bordkoch Antonio Cebular, der ins Meer gefallen war, gerettet.

Cebular war bei Reinigungsarbeiten ins Meer gestürzt. Erst eine Stunde später wurde er auf dem Schiff vermißt. Der Dampfer befand sich damals zwischen Manila und Singapore. Der Kapitän entschloß sich, umzukehren, um den Koch im Meer aufzufinden, wozu allerdings wenig Hoffnung bestand.

Nach vierstündigem Suchen im Licht der Scheinwerfer kam der Dampfer wie durch ein Wunder an die Stelle, wo der Koch, schon völlig erschöpft, mit den Wellen kämpfte. Er verdankt seine Rettung einem fast unglaublichen Glück.

Ein merkwürdiger Fall von Justiz im Tierreich

Newyork.

Einem merkwürdigen Fall von Justiz im Tierreich berichtet der amerikanische Farmer W. R. Goff in Verden (Manitoba). Eine weiße Krähe hatte sich verirrt und nahe dem Brutplatz von zehn schwarzen Krähen sich niedergelassen. Im Nu wurde sie von den schwarzgefiederten Artgenossen umringt und nicht mehr fortgelassen. Dann schien es, als besprächen sich die schwarzen Krähen über das Schicksal der Fremden, bis schließlich ein besonders große Krähe einen Kreis um den Eindringling beschrieb, dem alle übrigen folgten.

Die weiße Krähe blieb, ohne an Gegenwehr zu denken, ruhig sitzen. Man hatte den Eindringling in einem kurzen Verfahren regelrecht zum Tode verurteilt, aber die Art und Weise, wie man ihn hinrichtete, mutete wie eine feierliche Zeremonie an. Ein „Richter" nach dem anderen gab der Unglücklichen einen kräftigen Schnabelhieb, bis das Opfer schließlich auf die Seite sank und bald darauf tot war.

Ab 15. Januar wieder Urlaub

Winterkur und

..... Jetzt aber auf zu

Wintersport!

Der schneesichere Hochschwarzwald

Der Begriff der Schneesicherheit, worunter im übertragenen Sinne etwa die „Wahrscheinlichkeit", sicher Schnee anzutreffen, verstanden sein will, gewinnt im Skisportwesen wachsende Bedeutung. Eine fortlaufende wissenschaftlich vertretbare und erschöpfende Beobachtung und Untersuchung der Schneeverhältnisse im Schwarzwald hat sich mit der Zeit mehr und mehr durchzusetzen vermocht. Neben anderen beruflichen Fachleuten beschäftigt sich seit längerem Albert Peppler eingehend mit den hier auftauchenden Problemen. Er hat in einer Abhandlung „Schneedecke und Skilauf im Schwarzwald" bisher gesammelte Forschungsergebnisse zu anschaulicher Darstellung gebracht.

Eigene Schneepegelstationen wurden in Deutschland zuerst im Herbst 1866 in Bayern eingerichtet. Nach anderen Ländern folgte Baden im Winter 1888/89. Die vorgenommenen Aufzeichnungen zeigen, daß hinsichtlich der Schneeverhältnisse zyklische Schwankungen obwalten. Schneearme Epochen von vieljähriger Dauer wechseln mit schneereichen ab. Während in einem Gutachten über die Schneeverhältnisse in der Umgebung von Garmisch-Partenkirchen für den Skisport eine Schneedecke von mindestens 25 cm Höhe als notwendig bezeichnet wurde, hält Albert Peppler nach seinen Erfahrungen für den Schwarzwald als unterste Grenze der Skilaufmöglichkeit eine Schneelage von 10 cm für ausreichend.

Eine gründliche Prüfung der Lage der Schneemeßstellen im Schwarzwald überzeugte davon, daß mit stärkeren „Fälschungen" der Schneeverhältnisse, wie sie durch ungeeignete Lage der Meßstelle leicht unterlaufen, bei keiner der höheren, für den Wintersport in Betracht kommenden Stationen gerechnet zu werden braucht.

In höheren Lagen der Gebirge geht der wesentliche Teil der Niederschläge im Winter als Schnee nieder. Es erklärt sich deshalb aus sich selbst, daß in niederschlagsreichen Gebieten im allgemeinen günstigere Schneeverhältnisse vorhanden sind, als in niederschlagsärmeren. Im Schwarzwald gilt als niederschlagsreich der ganze westliche Steilabhang bis zur Kammlinie. Doch können auch die im Lee, aber nicht weit vom Kamm abliegenden Orte mit übernormalen Niederschlägen rechnen, sofern man die durchschnittliche Niederschlagsmenge für das ganze Gebiet des Schwarzwaldes als Maßstab zugrunde legt. Die weit vom Kamm abgerückten Orte im Osten des Schwarzwaldes, also etwa auf der Hochfläche der Baar, müssen als niederschlagsarm gelten. Als „Gesetz" kann die Erkenntnis angesprochen werden, daß die Eignung einer Landschaft für den Skisport in erster Linie von der Menge der winterlichen Niederschläge abhängt, was ja auch ohne weiteres einleuchtet.

Kurze Rast im Winterwald
(Aufnahme: E. v. Pagenhardt)

Die ausgiebigen und grundlegenden Studien Albert Pepplers, wie er sie in der erwähnten Abhandlung einer breiteren Oeffentlichkeit zugänglich macht, ergeben, in knapper Zusammenfassung, vor allem dies: In der 121 Tage umfassenden Wintersportsaison Dezember bis März ist in 630 Meter Höhe im Durchschnitt ein Monat Skilauf möglich; in 780 Meter Höhe kann der Skisport bereits zwei Monate ausgeübt werden (Skilaufmöglichkeit 50 Prozent aller Tage), in 950 Meter Höhe stehen drei Monate für die „flinken Scheite" zur Verfügung und oberhalb von 1200 Meter Höhe braucht man nur für ganz wenige Tage auf den Genuß zu verzichten, die herrlichen Bretter anschnallen zu können. „Absolute Schneesicherheit mit guten Schneeverhältnissen an allen Tagen von Dezember bis März tritt erst etwa in 1500 Meter Höhe ein".

Recht interessant berühren auch einige von Albert Peppler vorgenommene Vergleiche. Der Schwarzwald hat in gleicher Höhe wie der Brockengipfel erheblich günstigere Schneeverhältnisse, besonders bei größeren Schneehöhen. Auch auf der Schneekoppe im Riesengebirge sind (nach Peppler) die Sportaussichten ungewisser als im Schwarzwald. Hervorgehoben zu werden verdient die Feststellung, daß die Schneeverhältnisse, soweit sie für den Wintersport in Anbetracht kommen, heute die gleichen wie vor 30 und 40 Jahren sind. Zwar unterliegen sie Schwankungen von vieljähriger unregelmäßiger Dauer: es lassen sich aber keine fortschreitenden Veränderungen im Sinne zu- oder abnehmender Schneesicherheit nachweisen. Bekanntlich herrscht gerade auch in Sportkreisen die Auffassung vor, als seien in den letzten Jahren die Winter schneeärmer geworden — was nach Peppler also nicht zutrifft.

Zusammenfassend kommt Albert Peppler zu dem Schluß: der Hochschwarzwald oberhalb von 1200 Metern ist außerordentlich schneesicher und bringt selbst in ungewöhnlich schneearmen Wintern ausreichende Schneelagen für sportliche Betätigung.

Königsfeld Schwarzwald
Höhenluftkurort mit Wintersport - 763 m ü. M.
Alle Wintersportmöglichkeiten — Winterliegekuren.
Auskünfte durch die Kurverwaltung.

Hotel Wagner — Fliessendes Wasser, Zentralheizung, Pension ab RM. 5.—, Tel. 240 - Prospekte

Pension Margaretenheim — ruhiges, behagliches Haus mit fließendem Wasser. Pension ab 4.50

Muggenbrunn — südl. Hochschwarzw. 974—1120 m. ü. M. Höhenlage und Alpen-Fernsicht — Zentraler Stützpunkt Feldberg, Schauinsland, Belchen. Höhensonne — Wintersport Winterkuren. Tel. 309, Todtnau / Autoverbind. Freiburg / Ausk. u. Prosp. durch Verkehrsverein und Bad. Presse

Gasthaus-Pension „Adler"
Das gemütliche Haus, mit allem Komfort — Idyllische geheizte Terrassen. Prospekte, auch bei Bad. Presse
Bes.: Frau Hablitzer

Gasthof-Pension „Grüner Baum"
Neuzeitliches Haus, bestbekannt für Speise und Trank.
Prospekte auch bei der Badischen Presse.

Zwieselberg / 842 Meter üb. d. M.
Gasthaus-Pension Auerhahn
m. Nebenvillen, d. Zeit entspr. mäß. Pens.-Pr., gt. Unterkunft gute reichl. Verpfl. Tel. Freudenstadt 421. Bes.: A. Gebele.

Verlangen Sie in Gastsätten und Hotels die Badische Presse

Wintersportplatz im Schwarzwald 800-1000 m St. Georgen
Ideales Skigelände in nächster Umgebung, besonders geeignet zu mühelosen Tagestouren durch prächtige Hochwälder über sonnige Fluren zu den herrlichsten Aussichten des Hochschwarzwaldes. — Rodelbahn. — Eislauf auf dem Klostersee. — Preiswerte, solide Unterkunft. — Prospekte durch Verkehrsverein Tel. 234 u. Hotels. — Haltepunkt aller Schnellzüge.

Kurhaus Bad Griesbach
508 m. Rings von Tannen umgeben, geschützt. Kohlensaure Mineralquellen u. Bäder, auch Moorbäder im Hause. 120 Betten, vorzügliche Verpflegung, Diät. Zentr.-Heizung, zum Teil fließendes Wasser, Garagen, Prospekte, Kreuzschwestern.

Falkau
Hochschwarzwald, 1000 m — Titisee — Feldberggebiet
Pension Villa Hosp
Zentral-Heizung — Fließ. Wasser — Telephon Altglashütten 31

Schömberg
Kreis Calw - 650—700 m ü. M.
heilklimat. Kurort geg. Erkrankungen der Atmungsorgane. Aerzte, Sanatorien, Kurheime, Fremdenheime. Kraftposten ab Bad Liebenzell, Höfen a. Enz, Neuenbürg und Pforzheim. Prospekte und Auskunft durch die Kurverwaltung und die Badische Presse.

Besenfeld 800 Mtr. ü. d. M. ♦ Kurhotel Oberwiesenhof
I. Haus am Platze. Fließendes Wasser.
Tel. Schönmünzach 69. Besitzer: Emil Müller.

Besucht Kurhaus Allerheiligen
Eine Quelle der Erholung — Das beliebte Ausflugsziel
Besitzer: A. Nassov.

Höhenluftkurort Neubulach — Station Bad Teinach 600 Meter üb. d. M.
Gasthof und Pension „RÖSSLE"
Gemütliche Lokale (Bauernstube), Fremdenzimmer mit fl. Wasser, Zbg., Bad im Hause. Anerkannt gute Küche. Pens.-Preis 3,30—3,50 RM. Prosp. d. d. Bes. E. Duß und die „Badische Presse".

Altglashütten / Pens. „Haus Sommerberg"
Sonnige Lage in Skigelände. Zentr. fließ. Wass., kalt u. warm. Mäßige Preise. Prosp. Bes.: E. Gauwitz.

Dobel - Hotel-Pens. Sonne
Fließ. warmes und kaltes Wasser. Zentralheizung. — Gut und preiswert. — Pension ab RM. 4.50.

Hallwangen bei Freudenstadt
Kurhaus Grüner Baum
730 m hoch, Höhenlage a. Wald, vollst. renoviert, Zentr.-Heizg., fließ. Wasser in allen Zimmern. Volle Pension bei bester Verpflegung RM. 3.80 bis 4.00. Prospekte. Besitzer: O. Gaiser.

Obermusbach Höhenluftkurort bei Freudenstadt, 700 Meter
Gasthaus und Pension zum Auerhahn
Station und Telefon 280 Dornstetten. Neu eingerichtetes Gasthaus. Zimmer mit und ohne fl. Wasser. Warmwasserheiz. Ruh. waldreiche Gegend. Reichl. Verpfl. Pensionspr. ab 3,50 M. Prosp. dch. Bad. Presse u. Besitzer Gg Frey

Höhenluftkurort Simmersfeld
720—850 ü. d. M. Viel besuchter Kurort inmitten schöner Tannenhochwaldungen. Angenehmer, ruhiger Platz, herrliche Täler und Waldwege. Gute und billige Verpflegung und Unterkunft. — Bahnstation Altensteig und Wildbad. Postautoverbindung. — Auskunft durch den Bürgermeister.

Simmersfeld württ. Schwarzw., 780 Meter ü. M.
Gasthof-Pension „Zum Anker"
Anerkannt vorzügliche Küche. Großer Saal. Prospekte durch die „Badische Presse" und Besitzer J. Stoll.

Schönwald Schwarzwald
Kurhaus Viktoria
Neuzeitlich, behagl., zwanglos. Uebungshänge beim Haus. Pension von 5,— bis 5,50 M. Ruf 548 Triberg. Prosp. direkt u. Bad. Presse.

Saig
Hotel u. Pension „z. Ochsen"
Behagliche und gemütliche Innenräume im Original-Schwarzwaldstil. Fließendes Wasser. Zentralheizung. Neue fachmännische Leitung. — Telefon Neustadt 284.
Verlangen Sie Prospekte! Inh. H. Lindemann.

Wer Ruhe, reine Luft und Sonnenschein auch im Winter sucht, der komme nach
Bonndorf 900—1000 m ü. M.
dem schön gelegenen Höhenkurort des südlichen Schwarzwaldes. Prächtiges Skigelände, Uebungsplätze aller Neigungen. Ideale Rodelbahnen. Gute Verpflegung und Unterkunft. Mäßige Preise. Auskunft und Prospekte durch Kur- und Verkehrsverein und Badische Presse.

Badische Presse
56. Jahrgang

Badische Chronik

Nummer 11 / Seite
Freitag, 12. Januar 1940

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

Sie wollten „Notpfennige" retten

Mannheim, 12. Jan. Die Große Strafkammer verurteilte den 40jährigen Israel Hirsch von hier wegen geschmuggelter Vermögenswerte in Höhe von 1000 RM. zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und 4000 RM. Geldstrafe. Die mitangeklagten Eheleute Strauß erhielten je neun Monate Gefängnis und 1500 RM. Geldstrafe zudiktiert. Der Hauptangeklagte, Israel Hirsch, bemühte sich seinen Rassegenossen zu helfen und versuchte es mit Schmuggel. Im Januar 1939 kam er nach Heidelberg zu den Eheleuten Strauß, wo ihm die Eheleute ein Päckchen mit wertvollem Schmuck zum Zwecke der Verschiebung nach der Schweiz aushändigten. Dafür ließ sich Hirsch eine hohe Provision auszahlen. Beim Hauptangeklagten wurden die Geldstrafe und sechs Monate Untersuchungshaft angerechnet. Die Strafe der Eheleute Strauß wurde durch die seit Februar 1939 erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erklärt.

Gartensaal des Bruchsaler Schlosses renoviert

Bruchsal, 12. Jan. Nachdem vor kurzem das Damianstor von sachkundiger Hand ein neues Farbkleid erhalten hat, ist nunmehr auch der Gartensaal des Bruchsaler Schlosses nach fast einjähriger Arbeit in seiner ursprünglichen Gestalt wieder hergestellt worden. Die mit den Restaurationsarbeiten beauftragten Künstler Fritz Winkler, Karlsruhe, und Willi Klein, Bruchsal, haben aus dem sehr unansehnlichen Gartensaal einen stimmungsvollen Barockraum erstehen lassen. Dabei kam es ihnen weniger darauf an, die ursprüngliche Farbigkeit wieder herzustellen, als vielmehr die Patina der Zeit einzufangen. Die glückliche Vollendung der Restauration zeigt, daß ihnen das Vorhaben nicht nur gelungen, sondern, daß sie damit wahrscheinlich den Meister noch übertroffen haben. Der Italiener Marchini hat bald nach Fertigstellung des Mittelbaues im Eingang zum Treppenhaus und in dem auf der Achsenverlängerung gelegenen Gartensaal seine bewegten reliefartig aufgetragenen Fresken angebracht. Es sind figürlich-allegorische Darstellungen aus der antiken Mythologie, die in den Zwickeln und Fensternischen von Fruchtgebinden, Blumen und Putten umgeben sind. Sie alle sind nun in dezenter Farbwirkung wieder erstanden und erfreuen den Besucher des Gartensaales, der von hier aus den gepflegten Park des Schloßgartens betritt.

Daß dieser langgehegte Wunsch der Bruchsaler und nicht zuletzt aller Schloßbesucher nun endlich verwirklicht werden konnte, wird in erster Linie dem badischen Ministerpräsidenten Walter Köhler, sowie der Initiative von Kreisleiter Eyp verdankt. Sie haben damit den berühmten Bruchsaler Schloßbau um einen charakteristischen Raum bereichert und sich dadurch der Dankbarkeit aller kunstbegeisterten Besucher versichert.

*

Tauberbischofsheim: Dem Jahrhundert näher. In körperlicher und geistiger Frische beging der älteste Einwohner der Stadt, Kaufmann Julius Zubrod, seinen 98. Geburtstag.

Heidelberg: Von den Lehrkörpern. Der Assistent am Hochschulinstitut für Leibesübungen Ernst Albert Müller wurde unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum außerplanmäßigen Studienassessor ernannt. — Dr. med. habil. Gustav Zopff wurde mit der Lehrbefugnis für Chirurgie unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum Dozenten ernannt.

Mannheim: Volksschädlinge. Nach Mitteilung der Geheimen Staatspolizei wurden in Mannheim wegen schwerer Schädigung der Versorgungswirtschaft in Schutzhaft genommen: ein Gastwirt, ein Kaufmann, zwei Seifengroßhändler und ein Metzger. Sie hatten Schwarzschlachten vorgenommen und Fett, Fleisch und Wurstwaren ohne Marken abgegeben. Weiter haben sie untereinander in großen Mengen Mehl, Seife und Waschpulver, teils mit erheblichem Preisaufschlag, verschoben, Benzin ohne Tankausweis abgegeben und Kleider und Wäschestücke ohne Bezugsscheine veräußert und verschoben. Deshalb werden sie für längere Zeit einem Konzentrationslager zugeführt.

l. **Waibstadt:** Der Tod hält Ernte. Im Verlaufe einer Woche hat hier der Tod viermal Einkehr gehalten. Es starben der Schwerkriegsbeschädigte K. Rumig im Alter von 68 Jahren, der Zigarrenfabrikant Valentin Haag im Alter von 86 Jahren, Landwirt Ludwig Laub im Alter von 80 Jahren sowie ein Kind.

Rheinhausen (Amt Bruchsal): Veteranentod. Altveteran Stefan Unser, der älteste Bürger unserer Gemeinde, starb wenige Tage nach Vollendung seines 90. Lebensjahres.

Pforzheim: Wirtshausverbot. Dem in Pforzheim wohnhaften Albert Steiger wurde das Betreten von Gaststätten, in denen alkoholische Getränke verabreicht werden, im Stadt- und Landkreis Pforzheim auf die Dauer von einem Jahr untersagt.

Mittelbadische Rundschau

Tödliche Verkehrsunfälle vor Gericht

Karlsruhe, 12. Jan. Wegen fahrlässiger Tötung verurteilte die Karlsruher Strafkammer den 26 Jahre alten Herbert Schäfer aus Niederbühl-Förch zu zehn Monaten Gefängnis. Der Angeklagte fuhr am 1. November nachts von Kuppenheim nach Niederbühl. Unterwegs verlor er infolge Alkoholeinwirkung und zu hoher Geschwindigkeit die Herrschaft über sein Kraftrad und kam zu Fall, wobei der auf dem Sozius mitfahrende Julius Kiefer aus Förch tödlich verletzt wurde.

Ebenfalls wegen fahrlässiger Tötung erhielt der 20 Jahre alte Otto Anselm aus Hörden drei Monate Gefängnis. Er hatte mit seinem Personenwagen am Abend des 4. November zwischen Gernsbach und Hörden den 46jährigen Radfahrer Albert Ibach aus Gaggenau angefahren, wodurch dieser tödlich verletzt wurde; eine gleichfalls angefahrene Fußgängerin erlitt leichte Verletzungen.

*

Spessart (b. Ettlingen): Hohes Alter. Der älteste Einwohner unserer Gemeinde, Landwirt und Gemeinderat a. D. Johannes Weber, konnte gesund und rüstig seinen 87. Geburtstag begehen.

Ettlingenweier: Neuer Bürgermeister. Der bisherige Bürgermeister, Ortsgruppenleiter Utz, scheidet mit Uebernahme einer Beamtenstelle beim Finanzministerium aus seinem bisherigen Dienste aus. An seiner Stelle wird Pg. Richard Lumpp die Geschicke der Gemeinde wahrnehmen.

nik. **Gernsbach:** Allerlei. Die Standesbücher der Stadtgemeinde weisen für das Jahr 1939 nach: 175 Geburten (122 im Jahre 1938), 47 Eheschließungen (37), 61 Sterbefälle (74). — Im vergangenen Jahre 1939 sind rund 30 Personen 80 Jahre und älter geworden. Im laufenden Jahre 1940 vollenden etwa 10 den 80. Geburtstag. Zum Wochenende wird Friseur Andreas Steimer, in der Igelbachstraße, 70 Jahre alt. — Die längere Zeit unbesetzte Amtsgerichtsratsstelle beim hiesigen Amtsgericht wurde Amtsgerichtsrat Reuß übertragen. — Justizinspektor Josef Klotz wurde für 40jährige treue Dienstzeit das goldene Treudienstehrenkreuz des Führers verliehen.

Forbach (Murgtal): Tod in hohem Alter. Der älteste Einwohner unserer Gemeinde, Förster a. D. Emil Haas, starb nach kurzer Krankheit im Alter von 87 Jahren. Vor Jahresfrist konnte der im ganzen Murgtal bekannte Mann mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

Bühl: Die Stadtälteste gestorben. Im Alter von 92 Jahren starb nach längerem Leiden Frau Barbara Mechler Witwe. Bis letzten Sommer war die Verstorbene für ihr Alter noch ungewöhnlich rüstig. Schon früh verlor sie ihren Mann, den Schreinermeister Anton Mechler und im Weltkrieg einen Sohn, der als tapferer Offizier, ausgezeichnet mit hohen Orden, vor dem Feinde fiel.

Wagshurst (Amt Kehl): Schwere Unfälle. Fast zu gleicher Zeit ereigneten sich hier zwei Unfälle durch Absturz. Landwirt und Waldarbeiter Wilhelm Heß fiel beim Tabakhängen so unglücklich vom Tabakschopf, daß er mit schweren inneren Verletzungen und Verletzungen am rechten Arm im Krankenhaus Aufnahme finden mußte. — Landwirt und Maurer Andreas Siefermann stürzte vom Heuboden und mußte ebenfalls mit schweren Verletzungen ins Acherner Krankenhaus gebracht werden.

Südbaden und Hochrhein

„Hebelmähli"-Wirt Behringer tödlich verunglückt

Hausen i. W.: 12. Jan. Auf der Station Hausen i. W. verunglückte am Dienstagabend gegen 7 Uhr der weithin bekannte Adlerwirt von Hausen i. W., Johann Georg Behringer tödlich. Er war auf der Heimfahrt von Lörrach begriffen und wollte bei der Einfahrt in die Station den Wagen verlassen, als der Zug noch im Fahren war. Behringer stürzte und erlitt einen Schädelbruch, der in kurzer Zeit den Tod zur Folge hatte.

Behringer, der ein Alter von 57 Jahren erreichte, war im Hebelort Hausen wie im übrigen Wiesental eine geachtete Persönlichkeit. Bei allen Besuchern des Hebelmählis ist er ebenfalls bekannt und erst das letztjährige Hebelmähli fand in den Räumen seines Gasthauses statt. Er hat sich auch um die Hebelforschung einen Namen gemacht und das vor einigen Jahren erschienene Heimatbuch „Geschichte von Hausen" verdankt in der Hauptsache seiner emsigen Forschertätigkeit sein Entstehen.

*

Endingen: Verkehrte Rodelei. Beim Rodeln am Katharinenberg stürzte der dreizehnjährige August Schwehr so unglücklich, daß er einen Unterschenkelbruch davontrug. — Am selben Tage glitt die 62jährige Frau des Werkmeisters Fritz Jäger in einem Hof aus, fiel zu Boden und brach dabei den Unterschenkel.

Burkheim a. K.: Ehrenvolle Auszeichnung. Blechner- und Installationsmeister Pius Schieß wurde auf Grund seiner im Weltkrieg bewiesenen Tapferkeit zum Leutnant der Landwehr a. D. ernannt.

Badenweiler: Tödlicher Sturz. Malermeister Joh. Samlenski aus dem Ortsteil Oberweiler stürzte in den Abendstunden die Treppe hinunter und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er wenig später verstarb.

Lörrach: Todesfall. Im Alter von 46 Jahren starb in Lörrach der Musikverleger und Chorleiter Karl Zell. Zell, der sich erst seit zwei Jahren in Lörrach niedergelassen hatte, war jahrelang Leiter des Deutschen Männerchors Basel und hatte mit seinen musikalischen Darbietungen an den kulturellen Veranstaltungen der Deutschen Kolonie Basel maßgebenden Anteil. Der Verstorbene ist auch als Komponist volkstümlicher Lieder hervorgetreten und die deutsche Chorliteratur verdankt ihm eine Reihe schöner Liedschöpfungen. Zell wurde in seiner Heimatstadt Biberach (a. Riß, Württbg.) beigesetzt.

jw. **Schönau i. W.:** Allerlei. Am Samstagabend bringt die NSG. „Kraft durch Freude" im Parkhotel „Sonne" ein Gastspiel des Varieté Groaffer. — Gestern konnte Metzgermeister Bund in körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 89. Geburtstag feiern.

Waldshut: Schadenfeuer. In dem Sägewerk der Gebrüder Zimmermann Wickartsmühle (Willaringen) brach an einem Sägegatter Feuer aus, das sich rasch ausbreitete, so daß nach kurzer Zeit der gesamte Holzboden in Flammen stand. Dem kräftigen Einschreiten der Arbeiter des Werks und der Willaringer Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und zu löschen. Der Sachschaden ist trotzdem ziemlich hoch.

Waldshut: Freiwillig aus dem Leben. Ein hier beschäftigter Arbeiter aus Ebingen (Württemberg) hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gesetzt. Was ihn zu dieser Tat veranlaßte, konnte noch nicht ermittelt werden.

Grimmelshofen (Amt Waldshut): Knapp am Tod vorbei. Ein Dieselschlepper mit Anhänger kam auf der steilen Straße zum Zollgebäude ins Rutschen und geriet von der Straße ab. Der auf dem Schlepper sitzende Kohlenhändler Max Duttlinger konnte sich im letzten Augenblick durch Absprung retten; Sekunden später rutschte sein Fahrzeug über eine 20 Meter hohe Böschung und überschlug sich im Sturz zweimal.

Schwarzwald, Baar und Seekreis

§ **Bad Dürrheim:** Rundschau. Zum Jahresbeginn vereinte ein Kameradschaftsabend die politischen Leiter und Mitarbeiter der Gliederungen zu einigen frohen Stunden. Unter den Gästen sah man auch Kreisleiter Haller (Villingen). — Die Auszüge aus den Standesregistern der Gemeinde Bad Dürrheim weisen für das Jahr 1939 folgende Vorfälle aus: 21 Geburten, 33 Eheschließungen (davon sechs Kriegstrauungen), 23 Sterbefälle (davon fünf Personen von auswärts). — Reichsbankangestellter Ernst Emminger (Freiburg), Sohn des Landwirts Johann Emminger, wurde für besondere Tapferkeit im Weltkriege zum Leutnant d. L. a. D. befördert. — Dieser Tage ist Ingenieur Robert Kupfer, einer der bekanntesten Einwohner Bad Dürrheims verstorben. Kupfer kam in den Jahren des Krieges hierher und hat sich besonders in den Berufen der Elektro- und Wärmetechnik praktisch betätigt. Der Verstorbene stand im 50. Lebensjahre.

Radolfzell: Es knallt auf dem Dachboden. Die Bewohner eines Hauses wurden in früher Morgenstunde unangenehm aus dem Schlummer geweckt. Im Hause ertönte plötzlich ein scharfer Knall, der dem einer Explosion ähnlich war. Nach umfangreichen Nachforschungen stellte sich die Ursache heraus. In einem auf dem Speicher stehenden, mit Wasser gefüllten Eimer war das Wasser gefroren und hatte den ganzen Behälter mit Vehemenz auseinandergerissen.

Denkingen (b. Pfullendorf): Kind verbrüht. Das drei Jahre alte Mädchen des Landwirts Koch stürzte über einen mit kochendem Wasser gefüllten Eimer und erlitt schwere Verbrühungen.

Villinger Bilderbogen / Hochschwarzwälder Ehepaare sind kinderfreudig / Kleine Zahlenakrobatik von der Brigach

y. **Villingen,** 12. Jan. Das Villinger Standesregister weist im Monat Dezember 1939 45 (im November 35) Geburten, 25 (25) Eheschließungen und 32 (24) Sterbefälle auf. Damit wurden im Jahr 1939 insgesamt 509 Geburten, 214 Eheschließungen und 265 Sterbefälle registriert; was sowohl bei den Geburten wie bei den Eheschließungen bisher nie erreichte Rekordziffern bedeuten. Die seitherige Höchstzahl der Geburten mit 446 im Jahre 1935 und der Eheschließungen mit 197 im Jahre 1937 wurden beträchtlich überboten. Auch der Geburtenüberschuß mit 265 im vergangenen Jahr ist bevölkerungspolitisch sehr erfreulich.

Die Preis- und Gewerbepolizei mußte im Dezember 1939 22 Ordnungsstrafen verhängen, davon acht in Villingen selbst und 14 in den Bezirksorten. Es handelte sich vorwiegend um Preisübertretungen im Handel mit Obst und Gemüse, mit Geflügel, Fleisch und Wurst, und vor allem mit Schweinen. Abgesehen von einer ganz empfindlichen Preisübertretung im Gemüsehandel durch einen mehrfach vorbestraften Großhändler, waren schwerwiegende Fälle jedoch nicht zu verzeichnen. Eine im Monat November gegen einen Landwirt in Bad Dürrheim ausgesprochene Geldstrafe von 350 RM. wegen Verkaufs eines Pferdes mit ungerechtfertigte Gewinne wurde inzwischen rechtskräftig, da der eingelegte Einspruch von der Preisüberwachungsstelle mit dem Bemerken verworfen wurde, daß auch eine noch höhere Strafe ihre Billigung gefunden hätte. Von den zahlreich entnommenen Lebensmittelproben mußten bei der Untersuchung sieben beanstandet werden.

Bei der dieser Tage vorgenommenen Verdunkelungskontrolle wurde beanstandet, daß mehrere Gebäude überhaupt nicht oder nur schlecht verdunkelt waren, an den Kraftfahrzeugen die Schlitze in den Abblendkappen meistens zu groß sind, vielfach innerhalb des Stadtgebietes mit aufgeblendetem Fernlicht gefahren wird und Radfahrer sehr oft mit unbeleuchteten Rädern fahren, um so die Verdunkelungsvorrichtung zu sparen. — Auch die Verkehrskontrolle ergab mehrere Beanstandungen bei Kraftfahrzeugen und Fahrrädern, die nicht in Ordnung waren.

In bester Frische konnte Leichenschaffner a. D. Karl Graf, Kanzleigasse 22, seinen 80. Geburtstag begehen. Während seiner 33 Jahre Dienstzeit hat der Altersjubilar sein Amt zur allgemeinen Zufriedenheit ausgeführt und über 6000 Verstorbene in dieser langen Zeit zu Grabe geleitet. — Am Dienstag wurde wieder einer aus der Villinger Alten Garde zur letzten Ruhe gebettet, Buchbindermeister Franz Singer, der im 70. Lebensjahr nach längerem Leiden und einem arbeitsreichen Leben verstorben ist.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zwei Meckertanten sind eingeschnappt

Im besetzten Eisenbahnabteil sitzen sich zwei Damen gegenüber. Rucksäcke voll hauswirtschaftlicher „Sorgen" schütten sie übereinander aus, nicht flüsternd, sondern mit der Klangfülle auf höchste Windstärke gestellter Lautsprecher. Eine Frau daneben schaltet sich ein:

„Aber meine Damen, ich verstehe Sie nicht! Sie beide sehen nicht danach aus, als hätten Sie in der jetzigen Kriegszeit Not gelitten! Wir haben unsere Karten, die uns pünktlich und ausreichend den Topf füllen. Und was Sie da eben von der Kleiderkarte sagten... Hm, wer noch so gediegen in Schale einherspaziert, der hat doch wirklich keinen Grund, ein Klagelied anzustimmen!"

Die beiden sind merklich eingeschnappt. Sie schauen auf die Frau, die ihnen soeben einen Nasenstüber erteilt hat, von einem eiskalten Bergesgipfel der Mißbilligung herab. Jedem der Mitreisenden steht helle Freude auf dem Gesicht, wie frisch der zurechtweisende Wind die beiden Meckertanten umweht hat.

„Wie geht es Ihrem Neffen?", schwenkt die eine Dame vom Thema ab. Man sieht es ihr an, daß sie die erlittene Scharte auswetzen und als Siegerin aus der moralischen Schlappe hervorgehen will.

„Der steht ganz vorne an der Front!"

„Bei welchem Truppenteil denn?"

Die Befragte nennt die Merkmale des Truppenteils mit allen Einzelheiten.

„Und in welcher Gegend befindet er sich jetzt?"

„Moment mal, ich hab's aufgeschrieben..." — sie kramt in ihrem Handtäschchen, aus dessen Duftwolke sie einen Zettel nestelt — „... also mein Neffe..."

Der lange Arm eines Mannes schiebt sich zwischen die beiden Damen. Der Finger weist auf ein vom Abteilfenster leuchtendes Schild: „Vorsicht bei Gesprächen! Feind hört mit!"

„Sehen Sie mal da, meine Damen, was dort steht!" — Die Quatschschwestern zucken vor dem ernsten Ton des Mahners zurück. „Ich wollte Sie schon vorhin bei ihrer Schmortopfdebatte auf diesen wichtigen Fensterwink hinweisen. Sehr brav von ihrem Neffen, daß er an der Front steht. Aber mit ihrer Offenherzigkeit über seinen Standort leisten Sie ihm und uns allen einen sehr gefährlichen Dienst! Ich glaube, er würde Ihnen energisch die Leviten lesen, wenn er davon wüßte!"

Rückzahlung der Ehestandsdarlehen im Krieg

Stundung nur bei besonders wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Kriegsteilnehmers

Da das Ehestandsdarlehen aus öffentlichen Mitteln gewährt wird, ist eine verantwortliche Verwaltung dieser Darlehen Bedingung. Es ist daher nicht ohne weiteres angängig, lediglich aus Anlaß des Einrückens des Ehemannes das Ehestandsdarlehen niederzuschlagen oder die Rückzahlung zu stunden. Eine Niederschlagung kann in solchen Fällen grundsätzlich nicht erfolgen.

Wohl aber ist es möglich, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse des Einzelfalles dazu zwingen, eine Stundung der Rückzahlung zu erreichen. Diesbezügliche Anträge sind mit der Begründung, daß die Rückzahlung aus wirtschaftlichen Gründen vorerst nicht möglich ist, an das zuständige Finanzamt zu richten.

In Einzelfällen können besondere Schwierigkeiten eintreten, wenn der Ehemann im Kriege gefallen ist. Sofern die Witwe kein Einkommen hat, das die Rückzahlung des Ehestandsdarlehns zuläßt, kann eine Niederschlagung des Restbetrages in Betracht kommen. Erforderlich hierzu ist ein Antrag an das zuständige Finanzamt unter Darlegung der neuen wirtschaftlichen Verhältnisse und sonstiger Umstände.

Erstaufführungen am Badischen Staatstheater

Das Badische Staatstheater Karlsruhe bringt als nächste Erstaufführung die Operette „Die Nacht mit Sylvia" von J. de Lamboy und die Oper „Die pfiffige Magd" von Julius Weismann heraus. Anfang Februar findet ein Agnes-Straub-Gastspiel statt: „Der Wettlauf mit dem Schatten", Schauspiel von Wilhelm von Scholz.

Blick über die Stadt

Ehrenabend bei den Durlacher Kleingärtnern

Die Kreisgruppe Durlach der Kleingärtner fand sich im „Roten Löwen" zu einem Ehrenabend ein, dem auch Landesbundleiter Czokally beiwohnte. Zunächst galt die Ehrung Kreisgruppenleiter Ulmer, der seit zehn Jahren an führender Stelle der Durlacher Gruppe steht. Wenn heute die Kreisgruppe Durlach 1200 Mitglieder zählt und bestens ausgerichtet dasteht, dann ist das das Verdienst von Kreisgruppenleiter Ulmer, der seit 1933 dieses Amt inne hat. Die Glückwünsche der Durlacher Gruppe übermittelte Vorstandsmitglied Heilig. Auch Landesbundesleiter Czokally dankte dem treuen Mitarbeiter für sein rastloses Schaffen im Dienste der Kleingartenbewegung. In seiner Aussprache gab Kreisgruppenleiter Ulmer der Freude über das Zustandekommen der Generalpacht Ausdruck. Hüttenwart Weiler von der Gruppe Süd wurde ebenfalls für 10jährige Zugehörigkeit geehrt. Den unterhaltenden Teil bestritt ein Doppelquartett des Mandolinenorchesters „Edelweiß", die Sopranistin Frl. Zimmer, Frl. Lenzinger und Tritschler von der Tanzschule Mertens-Leger und der Männerchor unter Leitung von Chormeister Lehmann.

Kleinkunst im „Löwenrachen"

Im Mittelpunkt des von Hans Kandler und Lo Stolzenberg mit zungenfertigem Mutterwitz angesagten Programm steht Nina Navarro, die Königin des Spagats, eine ebenso durch ihre körperliche Schönheit wie durch ihre außerordentliche Gliedergeschmeidigkeit hervorragende Künstlerin. Ihre brillanten Darbietungen, die wirklich Spitzenleistungen auf dem Gebiet tanzakrobatischer Artistik darstellen, und in reicher Auswahl vollendet hingelegte Step- und Spitzentänze, Spagats und Sprünge bringen, werden gekrönt vom Scherenspagat, der in unübertrefflicher Weise körperliche Anmut mit unglaublicher Beherrschung und Elastizität der Glieder vereint und dem Auftritt einen sensationellen Abschluß gibt.

Große und kleine Frauen wetteifern im Bestreiten der folgenden Nummern, wobei die kleine Annemarie im Steptanz, Sonja mit ihrer baritonalen Stimme und russischen Liedern, Charlott André mit ihren Tänzen auf Spitze, Ola Ocouma mit exotisch-temperamentvollen Tanzeinlagen, und die kleine Anneliese aus der Karlsruher Familie Breßlein als Schlagersängerin, begleitet von ihrem Bruder auf der Gitarre, sehr gefallen.

Das Künstlerpaar Anita und William Boomgarden zeigt trotz der kleinen Bühne auf Rollschuhen allerhand schwierige Leistungen, so daß im Verein mit der musikalisch untermalenden Hauskapelle Edmund Glaubitz das derzeitige Programm zu einem Volltreffer hochstehender Unterhaltung wird. ari.

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Heute wiederholt das Badische Staatstheater die Lehar-Operette „Paganini". Musikalische Leitung: Franz Shelg, Spielleitung: Erik Wildhagen. Es wirken mit die Damen Mally Smerkol a. G., Gret Zollhöfer a. G. sowie die Herren Greif, Kalnbach, Kurt Hertel a. G., Köhler, Mathias, Prüter, Ramponi und Schupp. — Morgen findet eine geschlossene Vorstellung für das Reichsbahnkameradschaftswerk statt und zwar spielt das Badische Staatstheater die komische Oper „Zar und Zimmermann" von Lortzing. — Für Sonntag vorbestellte Karten sind am Aufführungstag bis 13 Uhr an der Tageskasse abzuholen, andernfalls muß über sie anderweitig verfügt werden. Für Platzsicherungsinhaber gilt diese Maßnahme nicht.

Skikurs auf der Kemptener Skihütte. Mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse hält der Skiklub Karlsruhe in diesem Winter nur einen Skikurs ab. Er findet diesmal in einem der schönsten Skigebiete des bayerischen Allgäus und zwar in der Zeit vom 4. bis 17. Februar auf der bekannten Kemptener Skihütte (1400 Meter) statt. Der Skiunterricht wird von einheimischen Allgäuer Skilehrern erteilt. Der starken Nachfrage wegen ist baldige Anmeldung bei der Vereinsgeschäftsstelle (Sportmüller) geboten, da nur eine beschränkte Anzahl von Bett- und Matratzenplätzen gesichert werden konnte.

Lichtbildervortrag: Auf weißen Spuren. KdF.-Kreiswanderwart W. Rudolf-Karlsruhe spricht heute, 20 Uhr, im Rowacksaal in Alpenverein und Skiklub in einem neuen Lichtbildervortrag „Auf weißen Spuren" über winterliche Bergfahrten auf Skiern. Der Vortrag ist öffentlich.

Das Gloria zeigt von heute ab den Operettenfilm „Eva" (nach Franz Lehars gleichnamiger Operette) mit Heinz Rühmann, Magda Schneider und Hans Söhnker. Im Beiprogramm der Kulturfilm „Sommerliches Bergland" und die Wochenschau.

Das Rheingold- und die Schauburg-Lichtspiele zeigen bis einschl. Montag „Johannisfeuer", ein Terrafilm nach dem Bühnenwerk von Hermann Sudermann mit Anna Dammann, O. Wernicke, Ernst von Klipstein u. a. Daneben den Kulturfilm „Bayreuth" und die Ufaton-Wochenschau.

Bruder Leichtfuß und eine anrüchige Dachkammer

Zech- und Darlehensschwindler prellte Gutmütige - Acht Monate Gefängnis

Eine Anklage wegen Rückfallsbetrugs brachte den 38jährigen vorbestraften Hermann Schweinle aus Karlsruhe vor das Schöffengericht. Bei dem Angeklagten handelt es sich um einen haltlosen Psychopathen mit einer starken Neigung zum Alkohol, die Veranlassung war, ihn von Mai bis Oktober 1929 in eine Trinkerheilanstalt zu schicken. Er scheint seinen Namen zu Recht zu führen, denn als ihn ein Kriminalbeamter in seiner Dachkammer aufsuchte, benahm ihm ein infernalischer Gestank fast den Atem. Die Duftfülle entströmte Gefäßen, Töpfen und Flaschen, die nahezu sämtlich mit Urin und Kot gefüllt waren.

Wie in früheren Fällen, die ihm zuletzt eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten einbrachten, betätigte sich der Angeklagte besonders auf dem Gebiet des Darlehens- und Zechbetrugs. In Schömberg, wo der Angeklagte in einem Sanatorium eine auskömmliche Stellung bekleidete, verkehrte er im Juni 1939 häufig in einer Wirtschaft, ließ die Zeche jeweils aufschreiben und versprach Bezahlung am 1. Juli. Vom 1. Juli an mied er jedoch die Gaststätte und ließ dem Wirt mit der unbezahlten Zeche das Nachsehen. Der Wirt wurde um 40 RM. geschädigt. Am 13. September klagte er einem Pfarrer in Bad Liebenzell seine Zechsorgen und schwindelte 5 RM., die er als Abzahlung zur Verringerung der Zechschuld zu verwenden versprach, jedoch anderweitig verwendete.

Am 28. Oktober beauftragte er in Karlsruhe einen Spediteur für ihn einen Umzug von Karlsruhe nach Schömberg (wo er längst wohnte) vorzunehmen. In Wirklichkeit besaß er keine Möbel und hatte er den Umzug nur vorgetäuscht, um den Spediteur geneigt zu machen, ihm 1,80 RM. zu leihen, die er mit der Bezahlung der Umzugskosten zurückzugeben versprach. Als der Spediteur mit seinen Arbeitern erschien, um die Möbel zu verladen, war der Zugvogel nicht „momentan" und unauffindbar, ebenso wie die Möbel. Ende Oktober prellte er eine Frau in der Lessingstraße um 2 RM., wobei er vorspiegelte, er benötige das Geld, um nach Schömberg zu fahren.

Der Angeklagte gab die ihm vorgeworfenen Betrugshandlungen zu. Das Gericht erkannte wegen zweier Vergehen des Notbetrugs und zweier Verbrechen des Rückfallsbetrugs auf eine Gesamtgefängnisstrafe von acht Monaten, abzüglich sieben Wochen Untersuchungshaft. Der Haftbefehl wurde aufrechterhalten. Der Angeklagte unterwarf sich dem rechtskräftig werdenden Urteil.

Einbrecher in einer Wirtschaft

Der 20 Jahre alte ledige Josef K. aus Untergrombach hatte in der Nacht vom 25. auf 26. November 1939 gegen 1 Uhr in Untergrombach die zum Keller der Wirtschaft „Zur Krone" führende Falltür emporgehoben, war durch eine Doppeltüre in den Keller eingedrungen und hatte sich über eine zweite Treppe in den Wirtschaftsraum begeben. Dort stahl er 12 Schachteln Zigaretten und aus der Kasse ein Schlüsselbund mit den Schlüsseln zur Registrierkasse. Auf dem Rückweg nahm er eine Flasche Wein und eine Flasche Likör mit. In der folgenden Nacht gegen 3.30 Uhr stattete er wiederum diesem Keller einen Besuch ab und hielt sich auf der Kellertreppe verborgen, um mit Hilfe der entwendeten Schlüssel die Registrierkasse zu öffnen und Geld zu entwenden.

Jetzt stand K. vor dem Karlsruher Schöffengericht. Er gab den Diebstahl und den versuchten schweren Diebstahl zu. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis, abzüglich einen Monat Untersuchungshaft. Der Haftbefehl bleibt bestehen.

Wegen Abtreibung verurteilt

Wegen Abtreibung in zwei Fällen verurteilte das Karlsruher Schöffengericht die 36 Jahre alte verwitwete Elise K. aus Karlsruhe zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Tierquäler vor Gericht

Wegen Tierquälerei angeklagt hatte sich vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht Karlsruhe der 36jährige Hans K. aus Karlsruhe zu verantworten. Der Angeklagte wird beschuldigt, er habe am 2. November bei Ausübung der Jagd auf Gemarkung Eggenstein seinen Jagdhund mehrmals in roher Weise in die Seite getreten, so daß der Hund schließlich verendete. Das Gericht verurteilte K. zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen.

Am Eintopfsonntag zusätzlich Pfundspende!

Eintopf- und Pfundspende ist heute in einem Opferbetrag einbegriffen, der am kommenden Sonntag wieder von den Pol. Leitern eingesammelt wird.

Hausfrauen, prüft deshalb den bisher gegebenen Spendebetrag und prüft, ob die letztjährige Pfundspende des gleichen Monats mitenthalten ist. Nur dann ist Eure Spende des Kriegs-Opfersonntages würdig und Ihr habt Eure Pflicht getan.

Beifall für das Leipziger Gewandhaus-Quartett

Im 5. Kammermusik-Abend der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" war im Künstlerhaus-Saal nichts Geringeres zu hören als das meisterliche Quartett mit dem (Bayreuther) Konzertmeister Prof. Wollgandt, dem Kammervirtuosen Schauß, dem Prof. Herrmann und dem Kammervirtuosen Rebhan. Wenn in diesen Tagen unser berühmter Landsmann Wilhelm Furtwängler dänischen Zeitungsleuten erzählt hat, daß gerade in der gespannten Gegenwart in Deutschland der Wunsch nach ernster Musik doppelt laut werde, so trifft das sichtlich auch auf unsere Stadt zu. Denn trotz Dunkelheit, Kälte und Glatteis war die Veranstaltung völlig ausverkauft und es mußten noch Notplätze geschaffen werden.

Zu den genannten Künstlern, die durch ihre Konzerte für die Direktion Neufeldt auch hier bekannt sind, traten die Karlsruher Pianistin Gertrud Eyth und der Kammervirtuose vom Staatstheater, der Kontrabassist Karl Schiedt. Wie schon früher beobachtet, muß man sich bei der beeinträchtigten Akustik des Saales erst etwas einhören und die Konzertgeber sich ihr anpassen. Gleichwohl stieg der hehre musikalische Genuß von Vortrag zu Vortrag in überwältigender Weise an. Das Streichquartett Werk 51 Nr. 1 von Brahms in seiner Herbheit und seiner Süße machte den Beginn. Das im vergangenen Jahr auch von Elly Ney und den Ihrigen gehörte, unergründlich schöne, anekdotenumwitterte Forellenquintett von Schubert stand im Mittelpunkt und zugleich auf der Höhe des Künstlerabends. Ein Streichquartett von Tschaikowsky (Werk 30) erinnerte daran, daß man in Rußland im Mai d. J. in aller Feierlichkeit den 100. Geburtstag des Großen, neuerlich in steigender Aufnahme begriffenen Komponisten begehen will. Nicht nur in Deutschland, auch in Rußland wird also Ciceros Wort, daß im Krieg die Musen schweigen, Lügen gestraft.

Ueber die Ausführung durch das Gewandhaus-Quartett neue Aussage zu gewinnen, wäre schwierig und ist ohnehin überflüssig. Man gleitet höchstens in Zweifel, ob der Brahms in seiner klassischen Prägung, der Schubert in seiner jubelnden gotthaften Musizierfreudigkeit, der Tschaikowsky in seiner bizarren Gestaltung und verträumten klagenden Steppenferne einem am besten gefallen hat. Lieblich und zart, fast allzu zart, zumal der Flügelklang zum Teil in dem Bühneneinschnitt hängen blieb, hatte unsere Gertrud Eyth den Klavierteil und in unerschütterlicher Sicherheit Karl Schiedt den Kontrapaß beim Quartett übernommen. Das in jeder Beziehung erhabene Kammerkonzert wurde mit rauschendem Beifall bedankt. Karl Joho.

DEUTSCHE ARBEITSFRONT

Lichtbildervortrag über den Bamberger Reiter. Am Montag, 15. Januar, 20 Uhr, spricht im Rowacksaal der bekannte Kunsthistoriker Dr. Hans Matthäus Kroeber über eines der herrlichsten altdeutschen Kunstwerke, den Bamberger Reiter. Dr. Kroeber wird an Hand dieser Lichtbilder in Sonnenlichtaufnahme den Sinn des Werkes und die Rätsel, die diese einmalige Gestalt umschweben, deuten und klären. (Karten bei „Kraft durch Freude" am Adolf-Hitler-Platz).

Amt Wandern. KdF.-Tageswanderung zwischen Moosalb- und Albtal am Sonntag, den 14. Januar 1940. Marxzell—Meszlirschwanderhof—Mittelberg—Moosbronn—Moosalbtal—Burbach—Fischweier. Gehzeit: 5 Stunden. Sonntagsrückfahrkarte Marxzell RM. 1.50. Abfahrt 9 Uhr Albtalbahnhof.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Kampf um die Punkte

Das süddeutsche Fußball-Meisterschaftsprogramm ist auch am zweiten Januar-Sonntag ziemlich umfangreich. Spielabsetzungen hat es nur im Gau Südwest mit Rücksicht auf den Frankfurter Reichsbundpokalkampf zwischen Südwest und Bayern gegeben. In Württemberg sieht man endlich wieder einmal sämtliche 12 Mannschaften im Kampf. VfB. Stuttgart — SSV. Ulm und SV. Feuerbach — Stuttgarter SC. in der einen und Sportfr. Stuttgart — Stuttgarter Kickers in der anderen Staffel sind die wichtigsten Begegnungen. In Bayern treten auch die Mannschaften auf den Plan, die Spieler in die Gaumannschaft abstellen. Von besonderer Bedeutung sind die Treffen Schweinfurt 05—Neumeyer Nürnberg und 1. FC. Nürnberg — Jahn Regensburg.

Wichtige Kämpfe in Mittelbaden

Von den badischen Fußball-Meisterschaftskämpfen beanspruchen diesmal die in Mittelbaden das Hauptinteresse. Der FC. Birkenfeld, der schon seit Wochen an der Spitze marschiert, hat ein weiteres, schweres Auswärtsspiel vor sich, und zwar beim Karlsruher FV. Der KFV. hat seine Anhänger in den letzten Wochen arg enttäuscht, während die Birkenfelder auch auswärts Beweise ihrer Stärke gaben und nach wie vor gute Aussichten auf den Gruppensieg haben. Das Vorspiel gewann Birkenfeld mit 5:1. Der zweite wichtige Kampf führt im Brötzinger Tal den 1. FC. Pforzheim mit dem VfB. Mühlburg zusammen. Pforzheim zählt seit dem Gewinn der beiden Punkte aus dem verlorenen Kampf gegen Rastatt wieder zu den Meisterschaftsanwärtern und wird gegen den starken VfB. in heimischer Umgebung sicher seine Chance nicht verpassen wollen. Offen ist das Treffen zwischen FC. Rastatt und Phönix Karlsruhe.

In Nordbaden hat der SV. Waldhof das Rückspiel gegen die Spvg. Sandhofen vor sich, während der VfR. Mannheim zu Hause gegen die FG. Kirchheim antritt. Man darf die Favoriten in Front erwarten. Amicitia Viernheim könnte dem VfL. Neckarau das Nachsehen geben.

In Südbaden sind Siege des Freiburger FC. und des FT./SC. Freiburg über FC. Waldkirch bzw. FV. Emmendingen zu erwarten.

Bezirksklassenspiele am Sonntag

FC. Südstern — FV. Neureut
FV. Beiertheim — FV. Daxlanden
FC. Frankonia — FV. Ettlingen
FGes. Rüppurr — FV. Knielingen.

Im Kreis 6

Der FV. Ottenau zog wegen Spielermangel seine Mannschaft aus den Spielen um die Kriegsmeisterschaft der Bezirksklasse zurück, und auch der FV. Oos mußte ein Gleiches tun. Die Wertung der bereits mit diesen Mannschaften ausgetragenen Spiele entfällt hiermit. Es spielen nun nur noch 6 Mannschaften, von denen am Sonntag beschäftigt sind:

FC. Lichtental — FV. Kuppenheim,
VfB. Gaggenau — FC. Rastatt.

Die Spiele der Kreisklasse 1:

Staffel 1: Oetigheim — Rauental, Muggensturm — Durmersheim.

Staffel 2: Niederbühl — Bischweier, Rotenfels — Hörden, Gernsbach — Gaggenau 2.

Staffel 3: Oberkirch — Fautenbach, VfB. Bühl — Lauf.

Zum 50. Male vertritt Helmchen am kommenden Sonntag bei der Reichsbundpokal-Zwischenrunde im Kampf Sachsen—Pommern in Leipzig den Gau Sachsen. Die sächsische Elf lautet: Kreß; Richter, Hempel; Seltmann, Schubert, Rose; Mende, Schaffer, Helmchen, Weigel, Müller.

Wintersport im Reich

Siege der Geschwister Cranz gab es am Sonntag beim Riesentorlauf vom Horn in Garmisch-Partenkirchen. Bei den Frauen belegte Christel Cranz in 2:57 Minuten ganz überlegen den ersten Platz vor der Wienerin Hilde Walter (3:09) und der Innsbruckerin Rosemarie Proxauf (3:14). — Rudi Cranz hatte dagegen hart zu kämpfen, um in 2:38 Minuten den jungen Seefelder Halder (2:40) und Roman Wörndle (2:42) hinter sich zu lassen.

Weltmeister Peppi Jennewein war beim Torlauf in Sankt Anton, der am Samstag durchgeführt wurde, nicht zu schlagen. Mit insgesamt 71,4 Sekunden für zwei Durchgänge hatte er den ersten Platz jeder Zeit sicher. Rudi Cranz stürzte im ersten Durchgang und kam mit 77,6 Sekunden auf den zweiten Platz.

Der Sudetenbefreiungslauf wurde auf der 25 Klm. langen Strecke von der Heufuderbaude nach Harrachsdorf unter Beteiligung von 70 Mannschaften zum zweitenmal ausgetragen. Die SA.-Gruppe Hochland lief ein großes Rennen und gewann in 2:13:31 Stunden mit 12 Minuten Vorsprung vor der SS-Sportgemeinschaft Riesengebirge.

Das Skispringen in Königsbronn (Württemberg) endete mit einem Siege des Göppinger Jungmannen Knoblauch, der für Sprünge von 28 und 30 Meter die Tagesbestnote 156 erhielt.

Handball-Gauklasse Mittelbaden am Sonntag

Der zweite Spieltag um die Kriegsmeisterschaft im Handball der Staffel Mittelbaden sieht folgende Begegnungen vor:

Tschft. Mühlburg — VfL. Grünwinkel
Tschft. Durlach — Tv. Grötzingen
Postsportverein — Tv. Linkenheim
Tv. 46 Karlsruhe — Tv Rintheim
Reichsbahn — Tschft. Beiertheim.

Dabei dürfte es in Mühlburg nach ausgeglichenem Kampf zum Schluß doch noch einen Platzsieg geben, ebenso auf dem Platze der Tschft. Durlach wie am Lautersee beim Postsport. Auf dem Waldspielplatz an der Grabener Allee wird es einen Gästesieg geben, wie man auch auf dem Reichsbahnplatz die Gäste in Front erwarten kann.

Wen verteidigst Du Renate?

VON DORA MARIA WILLE

13. Fortsetzung — Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart

Vor Thomas Augen stiegen Funken auf. Seine Hände zuckten. Mühsam beherrschte er sich. „Sind Sie bereit, dies zu beeiden?" stieß er, heiser vor Wut, hervor.

„Natürlich", lachte sie herausfordernd. „Und ich nicht allein. Meine Freundin stand ja neben mir. Warten Sie einen Augenblick. Ich bitte sie herüber. Sie können ja von ihr selbst hören."

Sie ergriff den Telephonhörer, wollte die Nummernscheibe drehen.

Mit einer wuchtigen Bewegung hieb Halding durch die Luft. „Lassen Sie!" brüllte er außer sich. „Es genügt mir!"

Ohne Gruß stürzte er hinaus, an dem erschreckt auffahrenden Mädchen im Vorzimmer vorbei ins Freie.

Hier — atmete er tief auf. Ein ekles Gefühl hatte ihm die Kehle beinahe zugeschnürt.

Jetzt erst wußte er, daß er Renate verloren hatte. Wie an einen Strohhalm hatte er sich an die einzige Hoffnung geklammert, daß Lilli Jellos eine Verleumderin war, die aus irgendeinem dunklen Grunde Renate schaden wollte. Aber nicht die Spur einer Unsicherheit ließ sich an ihrem herausfordernden Wesen feststellen, sondern nur der hämische Triumph, ihr widerliches Wissen mit einem anderen Augenzeugen zu teilen.

Narr, der er war! Wozu hatte er sich auch noch so weit gedemütigt, diese Frau um Auskunft zu bitten! Genügte ihm denn nicht Renates eigenes Geständnis?

Jetzt hieß es, ganze Arbeit zu machen. Reinen Tisch! Zuerst mit Renate.

Er kaufte sich in einem Schreibwarengeschäft Papier und Umschlag, suchte das nächste Postamt auf und schrieb, an einem der Pulte stehend, an Renate. Dann verschloß er den Brief, ohne ihn noch einmal durchzulesen, adressierte, frankierte und warf ihn mit wütendem Schwung in den Postkasten.

So, dieser Strich wäre gezogen!

Nun kam Falbertus daran.

Aber hier genügte ein Brief nicht. Hier gab es nur eine persönliche Abrechnung.

Es war noch früher Vormittag, sicher würde er ihn noch in seiner Wohnung treffen. Er rief eine Taxe an und nannte dem Chauffeur Falbertus' Adresse.

Die prunkvolle Villa im Grunewald weckte seltsame Gedanken in Thomas. Einen so reichen Liebhaber hatte sie also! Sogar einen Diener hatte er. Einen gutgeschulten, „hochherrschaftlichen" Diener! Was für Gedanken mochte dieses glatte, unbeteiligte Gesicht verbergen!

Es gelüstete Halding, das zu erforschen. Höhnisch rief er dem Diener seinen Namen zu und wartete auf ein Erschrecken, ein Zucken des Gesichtes. Der Mensch mußte doch ahnen, was seinem Herrn drohte, wenn der Mann seiner Geliebten zur frühen Stunde in sein Haus drang.

Aber nur kühl-höfliches Bedauern antwortete Thomas. „Herr Direktor ist verreist", sagte der Mann. „Darf ich etwas ausrichten?"

„Verreist?" höhnte Thomas aufgebracht. Er glaubte kein Wort. „So? Dann werde ich hier so lange auf den Herrrn Direktor warten, bis er wiederkommt."

Jetzt zeigte sich auf dem Gesicht des Dieners ein Lächeln. „Das würde dem Herrn wohl zu lange dauern", erwiderte er bescheiden. „Herr Direktor hat heute eine längere Auslandsreise angetreten."

Er hielt erschrocken inne, der große, finstere Herr war auf ihn zugesprungen, packte drohend seinen Arm. „Mensch ist das wahr? Das ist nicht möglich! Das geht nicht! Ich muß ihn sprechen!"

„Wie war Ihr Name?" forschte der Diener nachgiebig. Es war ihm nicht ganz behaglich. „Vielleicht hat der Herr Direktor etwas hinterlassen!"

„Halding! Thomas Halding! Sicher ist ihm dieser Name bekannt!" dröhnte Thomas erbost.

„Halding?" wiederholte der Diener aufhorchend. „Einen Augenblick mal!"

Er öffnete die Tür eines großen, weiten Raumes, eilte zu dem in der Nähe des Fensters stehenden Schreibtisch und ergriff einen dort liegenden Brief.

„Halding", wiederholte er, indem er mit dem Briefe in der Hand zu Thomas trat und die Adresse ablas. „An Frau Doktor Halding. Ja, diesen Brief sollte ich heute zur Post bringen."

„Nicht mehr nötig", erwiderte Thomas rasch und nahm dem Mann den Brief ohne weiteres aus der Hand. Ehe der verdutzte Diener noch einen Einwand machen konnte, war Thomas draußen.

Wie ein Dieb mit seiner Beute lief er durch den Vorgarten, ließ die Gittertür schmetternd hinter sich zufallen und eilte die Straße hinunter.

Wieder ein neuer Beweis für Renates Untreue! dachte er grimmig. Als ob es eines solchen noch bedurfte! Aber es war ganz gut, wenn man es schwarz auf weiß lesen konnte.

Er starrte auf den Brief in seiner Hand. Er trug den Einschreibevermerk und war an Renates Kanzlei gerichtet. Natürlich, sonst hätte er ja ihm in die Hände fallen können.

Halding stieß ein bissiges Lachen aus. Das hatte sich der Herr Direktor nicht träumen lassen, daß seine Liebesbotschaft nun doch an den Unrichtigen kam. Der Diener war ein komplettes Kamel, offenbar doch nicht eingeweiht.

Thomas riß den Briefumschlag auf, entfaltete hastig den Brief. Ein schmales Blatt flatterte heraus, fiel zu Boden. Er hob es auf, starrte es an. Langsam nur begriff er. Das, was er in der Hand hielt, war ein Scheck auf die runde Summe von 15 000 Mark für Frau Doktor Renate Halding, unterzeichnet mit Benno Falbertus.

Es dauerte geraume Weile, ehe sich Thomas aufraffte, den Brief zu lesen.

„Liebe, verehrte Renate!" stand da.

„Unvorhergesehen muß ich plötzlich nach Paris. Es bleibt mir keine Zeit mehr, Sie noch zu sehen und zu sprechen. Wann ich zurückkomme, weiß ich nicht. Es könnte längere Zeit dauern und während dieser Zeit etwas geschehen, wo Sie Hilfe dringend nötig hätten. Verfügen Sie, bitte, für diesen Fall über den einliegenden Scheck. Ich quäle mich sehr, Sie nach dem Vorgefallenen jetzt allein zurückzulassen. Aber es geht leider nicht anders. Dringende Geschäfte rufen mich ab. Aber muß ich Ihnen versichern, daß Sie immer auf mich zählen können? Ihre Nachrichten erreichen mich im Hotel Carlton, Paris.

Und nun, Kopf hoch, Renate! Nehmen Sie es sich nicht so zu Herzen.

Ihr immer ergebener Benno Falbertus."

„Hotel Carlton, Paris" murmelte Thomas. „Gut, daß ich das weiß. Ich mußt ihn kriegen, den Kerl! Bringt eine Frau ins Elend und will sie dafür mit Geld entschädigen!"

Es müßte doch möglich sein, ihn noch zu erwischen. Diese Geschäftsreise ist natürlich eine Finte. Der Herr hat Lunte gerochen und ist verduftet. Er wagt seine Geliebte nicht einmal mehr mit „du" anzureden, läßt auch alle verfänglichen Liebesfloskeln aus dem Abschiedsbrief fort. Mit 15 000 Mark kauft er sich los!

Lange Zeit rannte Thomas durch die Straßen, ohne einen vernünftigen Gedanken fassen zu können. Erst jetzt spürte er, wie sehr er sich in die Idee verbissen hatte, Falbertus zur Rechenschaft zu ziehen. Nun, da er keine Möglichkeit mehr sah, glaubte er, an seinem ohnmächtigen Grimm ersticken zu müssen. Er würde doch keine Ruhe mehr finden, ehe er dem Zerstörer seines Glückes nicht gegenüberstand.

(Fortsetzung folgt.)

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Bruder

Otto Schick

ist nach kurzer Krankheit, im 86. Lebensjahr heimgegangen. Die Beisetzung erfolgte in aller Stille.

Karlsruhe, 12. Januar 1940.
Waldstraße 21.

Für die Hinterbliebenen:
Ferd. Schick.

Auswärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Baden-Baden: Maria Luise Hofmeister
Bühl: Barbara Mechler geb. Flick, 92 Jahre alt
Lörrach: Johannes Fall, Professor a. D.
Singen: Johannes Schrenk, 79 Jahre alt
Sasbach: Bernhard Burkart, 65 Jahre alt

Rundfunk-Programm des Tages

Heute im Reichssender Stuttgart

6.00 Morgenlied, Zeit, Nachrichten (deutsch)
6.10 Gymnastik
6.30 Frühkonzert. Dazwischen
7.00 Nachrichten (deutsch)
7.50 Für Dich daheim
8.00 Gymnastik (Glucker)
8.20 Volksmusik
11.30 Volksmusik, Bauernkalender
12.00 Mittagskonzert
12.30 Nachrichten (deutsch)
12.40 Mittagskonzert (Fortsetzung)
13.45 Nachrichten (französisch)
14.00 Nachrichten (deutsch)
14.15 Volksmusik
14.45 Aus dem Skizzenbuch der Heimat: „Hopfenschmaus"
15.00 Volksmusik (Fortsetzung)
15.15 Nachrichten (französisch)
15.30 Musikalisches Allerlei
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Nachrichten (deutsch)
17.15 Kulturkalender: Vom „kleinen" zum „großen" Zapfenstreich
17.30 Zur Unterhaltung
18.00 Aus Zeit und Leben
18.15 Nachrichten (französisch)
18.25 Konzert mit deutscher und französischer Musik
19.15 Zum Feierabend
19.45 Vom Deutschlandsender: Politische Zeitungs- und Rundfunkschau
20.00 Nachrichten (deutsch)
20.15 „Land und Leut"
20.45 Abendkonzert. Dazwischen
21.15 Nachrichten (französisch)
22.00 Nachrichten (deutsch)
22.15 Nachrichten (französisch)
23.15 Nachrichten (französisch)
23.45 Nachrichten (spanisch)
24.00 Nachrichten (deutsch)
0.15 Nachrichten (französisch)
1.15 Nachrichten (französisch)

Amtliche Anzeigen

Amtl. Bekanntmachungen entnommen

Bretten

Aufnahme der Schulanfänger.

Auf Ostern 1940 werden alle in Bretten wohnenden Kinder schulpflichtig, die bis zum 30. Juni 1940 das 6. Lebensjahr vollenden.

Die Eltern oder deren Stellvertreter werden hiermit aufgefordert, diese Kinder am

Freitag, den 12. Januar 1940, nachmittags von 2 bis 4 Uhr,

im ersten Stock der Melanchthonschule (ehem. Realschule) persönlich anzumelden. Die Anmeldepflicht erstreckt sich auch auf die Kinder, die auf Beginn des vorigen Schuljahres zurückgestellt wurden, oder zur Zeit erkrankt und in der Entwicklung zurückgeblieben sind, sowie auf die taubstummen, blinden, geistesschwachen, epileptischen und krüppelhaften Kinder. Für alle Kinder ist der Impfschein und für die außerhalb geborenen dazu noch der Geburtsschein vorzulegen. Die Staatsangehörigkeit, sowie die arische Abstammung und religiöse Bekenntnis sind anzugeben.

Bretten, den 8. Jan. 1940.
Das Schulamt.

Zu verkaufen
Speisezimmer-Büfett
(älteres Modell), sowie gebrauchter Gasherd u. Kohlenherd (Küppersbusch) alles gut erhalten, zu verkaufen. Anzusehen von 10—12 und 3—5 Uhr
Sofienstraße 171, part. links.

Akazie
vor 3 Jahren gefällt, 6 Mtr. lang (0,60 cbm), zur Verarbeitung f. Handwerker (Wagner) geeignet, zu verk., ebenso verschiedene eichene Kanthölzer und Bohlen (Fleckling) von einer Weinpresse. Zu erfrag. Franz Dägele, Agentur der BP. in Achkarren.

Hämorrhoiden
sind lästig!
Verlangen Sie portofrei
Gratisprobe
Anuvalin
Anuvalinfabrik, Berlin SW 61 / A 343

Deinem Kind

In Apotheken und Drogerien.

Rastatt.

Sperrung der Hollengasse in Rotenfels für Fahrzeuge aller Art.

Auf Grund der §§ 4, 47 Straßenverkehrsordnung wird in Rotenfels die Durchfahrt durch die Hollengasse — einen Verbindungsweg der Hindenburg- und Leopoldstraße — für Fahrzeuge gesperrt. Die Sperrung wird durch Aufstellung der amtlichen Verkehrszeichen angeordnet werden.

Rastatt, den 5. Januar 1940.
Der Landrat.

Ab heute in Neuaufführung!

Das außergewöhnliche Sonder-Programm

Franz Lehar's
weltberühmte Operette

Eva - - - - das Fabrikmädel!

als Film

mit

Heinz Rühmann!
Magda Schneider, Hans Söhnker

Ein Triumph der Liebe! Ein Rausch der Freude!

Witz, Humor, Laune und Lachen ohne Ende!

Täglich: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr. — Jugendliche zugelassen

GLORIA

Sonder-Programm: Lloyd-Film J. Eberhardt, Hamburg 36

Badische Presse die beliebte Familienzeitung

Pali

Ein Film, den man nicht nur sehen, sondern erleben muß!

„Der ewige Quell"
mit Eugen Klöpfer, Bernhard Minetti, Lina Carstens, Käte Merk
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

Kesi

3. Woche! Ein Film, der Ihnen noch lange in Erinnerung sein wird:

Befreite Hände
mit: Olga Tschechowa, Brigitte Horney u. a.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche **nicht** zugelassen

Letztmalige Wiederholung!

Samstag nachm. 2.15 und Sonntag vorm. 11 Uhr

„Abenteuer auf dem Meeresgrund"

Die Wunderwelt der Tiefsee im Tonfilm.

PALI

Unsere Spät-Vorstellungen:

Samstag und Sonntag, abends 23 Uhr

„Kampf um den Piratenschatz"
Ein toller Sensations- und Abenteuerfilm mit
Richard Talmadge
dem kühnsten und beliebtesten Sensationsdarsteller Amerikas.

GLORIA

Yvette
Die Tochter einer Kurtisane
mit **Käthe Dorsch**
Johannes Riemann
Ruth Hellberg
Albert Matterstock
Der Liebesroman eines jungen Mädchens, der Tochter einer leichtlebigen Halbweltdame.

PALI

ATLANTIK LICHTSPIELE AM DURLACHER TOR

Willi Forst in
Ich bin Sebastian Ott
Ein Film mit riesigem Beifall

We. 4, 6.15, 8.30 — So. ab 2.30 Uhr

Bad. Staatstheater

Freitag 12. Jan., 20–22.45 Uhr
Paganini
Operette von Lehar

Samstag, 13. Jan. 20-23 Uhr
Geschl. Vorst. f. d. RB.-Kam.-Werk
Zar und Zimmermann
Oper von Lortzing

Sonntag, 14. Jan. KdF., 10.30-12.30
Sinfonie-Konzert
Nachmittags 15-17.15 Uhr
Flitterwochen
Lustspiel von Helwig
Abends 19.30-23 Uhr
Carmen
Oper von Bizet

Preise 1.05 – 3.95 RM.

Täglich pünktlich **4 Uhr:**

Nachmittags-Vorstellung mit großem Programm

An Wochentagen freier Eintritt bei kleinen Preisen

Regina-Betriebe
Hebelstraße 21 — Tel. 606

„Es ist der schönste Film den wir jemals gesehen haben"
..... schreibt der „Angriff".

Mutterliebe

Ein Gustav-Ucicki-Film der Wien Film und Ufa mit

Käthe Dorsch

Paul Hörbiger ● Wolf Albach-Retty
Hans Holt ● Hans Hotter
Susi Nicoletti ● Rudolf Prack

Spielleitung: Gustav Ucicky

Das ist die wundervolle Geschichte einer Mutter, die Geschichte der Marthe Pirlinger, das kämpferische, aber auch fröhliche Lied eines liebenden und leidkundigen Herzens

Täglich 4.00, 6.00, 8.30 Uhr. So. ab 2.00 Uhr

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten.
Jugend in der 1. Vorstellung zugelassen.

Ufa-Theater und Capitol

Stellen-Angebote

Anzeigen-Vertreter

mit guter Allgemeinbildung, besten Umgangsformen und überzeugender Verhandlungsgabe von größerem Verlag auf sofort **gesucht.**

Schriftliche Bewerbungen mit kurzer Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten unt. Nr. 6057 an den Verlag der Bad. Presse

---

Die Deutsche Arbeitsfront NS.-G. „Kraft durch Freude"

Sonntag, 14. Januar 1940, um 10.30 Uhr im Badischen Staatstheater

II. Sinfonie-Konzert

Dirigent: **Staatskapellmeister** ***Karl Elmendorff***

AUSFÜHRENDE:

Das Saarpfalz-Sinfonie-Orchester

Folge: Beethoven: Egmont-Ouvertüre; Mozart: Sinfonie in D-Dur
Tschaikowsky: Sinfonie Nr. VI (Pathétique)

Eintrittspreise: RM. 2.—, 1.50 und 1.10 für Abonnenten. Einzelkarten RM. 3.—, 2.30 und 1.80. Hörer des Volksbildungswerkes und Mitglieder der Kulturgemeinde RM. 2.50, 1.80 und 1.30 im Vorverkauf. — Karten bei der Vorverkaufsstelle der NSG. „Kraft durch Freude", Kaiserstraße 80a und im Musikhaus Müller Kaiserstraße 96

Johannisfeuer

Darsteller: **Anna Dammann, Otto Wernicke, Ernst von Klipstein, Gertrud Mayen, Hans Brausewetter.**

Nach **„Heimat"** nun Sudermanns **„Johannisfeuer"** und wieder ein Film von überwältigender Größe!

Die entfesselnde Leidenschaft einer dämonischen, triebhaften Frau tritt in der Freinacht in einen Kreis Menschen, verwirrt die Sinne, peitscht die Nerven erotisierend, leidenschaftlich, und verzehrt sich in Liebe!

Großartig, tief und ergreifend!

Vorst. Wo. 5.00, 6.30 und 8.30 Uhr
Sonntag 2–4 Uhr:
Jugend-Vorstellung:
Die große Sensation **„Entführt"**

RHEINGOLD
LICHTSPIELE · KHE-MÜHLBURG
Rheinstr. 72 · 700 Sitzplätze · Telefon 6283

Vorst. tägl. 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr
Sonntag 2–4 Uhr:
Jugend-Vorstellung:
Shirley Temple **Der kleinste Rebell**

SCHAUBURG
FILMTHEATER · MARIENSTR. NR. 16
v. d. Marsthalle · 600 Sitzplätze · Telefon 6266

Photo Laborantin

fleißig und zuverlässig, in angen. Dauerstellung sof. o. spät. gesucht. Angebote unter Nr. 6061 an die Badische Presse.

Stellen-Gesuche

Lehrstelle gesucht.

Für meine 14jährige Tochter suche ich auf Ostern 1940 Lehrstelle als Kontoristin. Erstklassige Schulzeugnisse vorhanden. Größerer Betrieb bevorzugt. Ang. unt. 6058 an die Badische Presse.

Zu verkaufen

Rundfunk-Gerät
(Blaupunkt)
4 Röhren, vollständig durchrepariert, für M. 125.— wegen Stromwechsel
zu verkaufen.
Interessenten wollen sich unter 500 bei der Geschäftsstelle der Bad. Presse Offenburg melden.

Photo

für Platten u. Filmpack., Zeiß-Ikon, mit doppeltem Bodenauszug, Optik 4.5, Compur-Verschluß, 9/12, in sehr gutem Zustande preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Badischen Presse.

Zu vermieten

7 Geschäfts-Räume am Karlstor

Karlstr. 42, mit Mansarde, Keller u. sonst. Zubehör zum 1. Februar zu vermieten. Besichtigung Mittwoch 16—17 Uhr, Samstag 11 bis 13 Uhr. Gefl. schriftl. Angeb. an
Verein bild. Künstler, Karlsruhe
Ruf 4490.

Schöner heller Raum

für Lager oder Büro, ca. 100 qm, auf 1. 4. 1940 zu vermieten.
Sofienstraße 21, b. Ritscherle.

Waldhornstraße 28a an der Kaiserstr.
5 Zimmer-Wohnung
per 1. 3. zu vermieten. Zu erfragen L. Wittmann, 2. Stock. Anzuf. 11—16.

Empfehlungen

Die Puppe Ihres Lieblings repariert bestens
Puppen-Klinik **Frida Schmidt**
Kaiserstraße 100

Steinholz-Fußböden

Estriche auch säurefrei. Aus bessern von Treppenstufen und Steinfassaden.
G. Ihl, Karlsruhe
Honsellstraße 37, Telefon 8427

Kühler-Frostschutzmittel
beständig bis — 20°
in jeder Menge lieferbar
Drogerie Roth, Herrenstr. 26-28

Zurück

Prof. Dr. Hueck

Neues Diakonissenkrankenhaus, Rüppurr

Heute
20 Uhr, Nowacksaal
Lichtbildervortrag
W. Rudolf - Karlsruhe
„Auf weißer Spur"
Eintritt: 30 Pfg.
Vorverkauf: Sportmüller.
Alpenverein - Skiclub

Verein für Rasenspiele, Achern
Sonntag, den 14. Januar 1940
Meisterschafts-Spiel
Singen
Beginn: ½3 Uhr
1 Uhr: Vorspiel

Stellen-Angebote

Fleißiges Mädchen
oder unabhängige Frau f. Küche und Hausarbeit gesucht.
Z. Kronenfels, Kronenstr. 44.

Mädchen
das etwas kochen kann, ebenso
Laufmädchen
für sofort gesucht.
Photograph Bauer, Moltkestr. gegenüb. d. Städt. Krankenhauses.

Stellen-Gesuche

Tüchtige Flickerin
hat noch einige Tage frei. Angeb. unter Nr. 6060 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Werkstätte
auch als Lagerraum, sof. zu vermieten, ca. 25 qm. Sofienstr. 21, b. Ritscherle.

2 kleine Räume
als Werkstätte oder Lagerraum auf 1. 2. Kaiser-Allee 1 zu vermieten. Näheres in der Schreinerei.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
geräum., Bad, Loggia, Mansarde, in bester Wohnlage, parterre, auf 1. 3. 1940 od. früher zu vermieten. Zu erfr.
Kriegsstraße 246, 4. Stock links.

3 Zimm.-Wohng.
neuzeitlich. Welfenstraße, M 85.—. Zu vermieten. Angeb. unter Nr. 6062 an die Bad. Presse.

Gut möbliert. Zimmer
auf sofort zu verm. Uhlandstr. 41, IV.